

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 142

Donnerstag, 26. November 1908

47. Jahrgang

Die Furcht vor der Fickelhaube.

Lord Roberts, der greise Feldmarschall und siegreiche Eroberer der Burenrepubliken, hat am 23. d. im englischen Oberhause eine Resolution eingebracht, die im Grunde genommen nichts anderes bezweckt, als die Schaffung eines Volksheeres auf Basis einer Art allgemeiner Wehrpflicht. Damit ist das große Wort, das allen jenen auf der Seele lag, die unter der beständigen Angst eines Einbruches der „Fickelhauben“ leben, endlich ausgesprochen worden. Und das Ereignis des Tages ist, daß diese Resolution mit ziemlicher Stimmenmehrheit angenommen wurde.

Es ist nicht lange her, da erschien in London ein Kriegsroman, auf dem Titelbilde in grellen Farben das deutsche Gespenst hingeworfen und mit einer „Empfehlung“ durch den königlichen Feldmarschall Lord Roberts: „The invasion of 1910“. Auf eine bezügliche Interpellation sprach damals der seither verstorbene Ministerpräsident Campbell-Bannermann die Worte: Dem gesunden Sinn und dem guten Geschmack der Nation müssen derartige Werke zur Beurteilung überlassen werden. Und heute kleidet Lord Roberts die romanhaften Schilderungen dieser Sensationsbrochüre in das ernste Gewand wissenschaftlicher Theorien und führt den Kampf für die allgemeine Wehrpflicht bis zur ersten Etappe siegreich durch. Und doch hat seit den Tagen Wilhelm des Eroberers kein fremder Soldat den Boden Großbritanniens betreten. Über die Aussichten eines nach Großbritannien getragenen Feldzuges äußerte sich Napoleon im Jahre 1798 zum Marschall Ber-

thier: „Habe ich erst meine Braven, meine Schafals drüben, dann wehe diesen Wollsäcken! Ich werde sie schlagen, wo immer ich sie treffe; ich erobere London und habe dann England und seine Flotte in der Hand. Ich weiß sehr wohl, daß ihre Schiffe unseren Handel vorübergehend schädigen können, wenn ich aber die Hauptstadt in meinen Händen habe, dann ist der Krieg aus“. Zweimal versuchte Napoleon Herr der grünen Insel zu werden: 1798 und 1805; 1798 hatte er 20.000 Mann an der französischen Nordküste versammelt: „Zehn Stunden ruhige See und ich bin Herr Londons“. Eine starke, vor Cadix ankernde englische Flotte hinderte jedoch die Ausführung dieses kühnen Unternehmens und 1805 sank mit der Vernichtung der französischen Flotte durch Nelson bei Trafalgar die Hoffnung, die Invasion zu verwirklichen.

Beidemale hat also die Überlegenheit der britischen Seemacht England vor einem Überfall zu Lande geschützt und auf diese Tatsachen stützt die sogenannte Blauwasserschule ihre Theorien, daß eine allen möglichen Kombinationen gewachsene Flotte die sicherste Gewähr gegen feindliche Invasionen biete. Seit dem Burenkriege haben diese Anschauungen jedoch Wandel erfahren. Kein Feldzug zeigte drastischer und unheilvoller die Ohnmacht Englands zu Lande, als der Kampf mit diesem Häuflein todesmutiger Landesverteidiger. Der Feldzug war kaum siegreich zu Ende geführt, da machten sich schon Stimmen bemerkbar, die für eine Reform des Landheeres an Haupt und Gliedern eintraten. Die Kriegsminister wechselten, wie die Ideen zum Schutze des Reiches, ein Reorganisationsplan nach dem anderen

wurde ausgearbeitet und, in Durchführung begriffen, wieder verworfen. Endlich schien mit Haldane, dem früheren Vordirektor der Universität Edinburg, eine gewisse Stabilität in das Kriegsamt und dessen organisatorische Verfügungen gekommen zu sein. Doch die Geister der Unruhe mehrten sich, an ihrer Spitze Lord Roberts als Chef der „National Service League“, eine Organisation, die sich zur Aufgabe stellte, in der Bevölkerung ein steigendes Interesse für die Aufgaben der Wehrmacht zu erwecken und sie für die Verteidigung des heimatischen Bodens zu begeistern. Man fand an allen Reformplänen etwas auszusetzen und der jüngste Reorganisationsentwurf Haldanes, die Umformung der Territorialarmee, erfuhr die schärfste Kritik. Für das Empfinden der englischen Patrioten mußte die Ergebnislosigkeit der Haldaneschen Werberufe zu einer schmerzlichen Enttäuschung werden.

Und so steht, schreibt die „D. B.“, England heute im Grunde genommen auf demselben Standpunkte, wie knapp nach dem Burenkriege, wo man, der personellen Mittel völlig erschöpft, den Gedanken erwog, die Wehrpflicht einzuführen. Wehrpflicht bedeutet jedoch für den freien Briten einen häßlichen Begriff, von dessen praktischer Umwertung er nichts wissen will. Und doch scheint es, daß in nächster Zukunft mit diesen Plänen Ernst gemacht werden wird. Diese Furcht vor Verallgemeinerung der Wehrpflicht ist es, die dem Haß gewisser Kreise gegen Deutschland neue Nahrung zuführte; denn niemand anderer, so schließt man, ist an dieser drängenden militärischen Frage schuld, als Deutschland, das sich eine Flotte schuf, die in allen ihren Teilen und

Rolph Ralph.

Die Abenteuer eines deutschen Detektivs.

Kriminalnovelle von Max Ladenburg.

27 (Nachdruck verboten.)

„Ich habe diese Frage längst erwartet“, erwiderte artig der Adjutant, „und mich genauestens informiert. Ich zögere nicht, Ihnen mitzuteilen, was ich erfahren habe.“

„Jonas Dawson und James Robertson sind weder Engländer und Amerikaner, sondern geborene Russen und zwar Vater und Sohn.“

Ich unterbrach ihn mit einem Ausruf der Überraschung.

„Ja, es ist eine dunkle Geschichte“, fuhr der Offizier fort, „doch gibt es eine Menge von Personen, die sich des ersten Aktes der Tragödie noch recht wohl entsinnen. Fürst Sergeij Kamenzoff war vor etlichen zwanzig Jahren einer der Schmucksten und schneidigsten Offiziere der Chevaliergarde und als solcher ein intimer Freund Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Swjan, der ihn bei jeder Gelegenheit auszeichnete und ihn jede Woche mehrmals zu Tisch lud, mit ihm auf die Jagd ging und ihn bei seiner Auslandsreise sich zum Begleiter aussuchte. Damals waren der Großfürst und Fürst Kamenzoff drei Jahre auf Reisen. Sie besuchten alle Hauptstädte des Kontinents sowie die wichtigsten Städte aller Erdteile. Dieses intime Verhältnis zwischen Hoheit und seinem Offizier wurde verschiedentlich gedeutet. Die glänzenden Geistesgaben des Fürsten, seine Unterhaltungskunst und sein einschmeichelndes Wesen

mochten die wahren Ursachen sein. Viele sagten, er hätte dem Großfürsten einmal in einer dunklen Angelegenheit das Leben gerettet und anderes mehr. Tatsache ist, daß der Großfürst ohne seinen ständigen Begleiter nicht mehr leben zu können schien. Nach ihrer Rückkehr aus dem Auslande zeigte sich eine Verstimmung zwischen dem Großfürsten und seinem Günstling, der dann plötzlich in Ungnade fiel. Als er kurze Zeit darauf gar eine Abenteuerin heiratete, wurde er aus der Armee gestoßen und einige Jahre auf seine Güter verwiesen. Nach Ablauf dieser Strafzeit kam er in die Hauptstadt zurück und der Großfürst gewährte ihm verschiedene Unterredungen, die sehr lebhaft ausfielen. Der Fürst war nie reich gewesen, lebte aber in St. Petersburg auf großem Fuße, verspielte Unsummen und hielt die Gesellschaft durch seine Extravaganzen und bizarren Abenteuer stets in Atem. Plötzlich kam die Katastrophe. Die Gemahlin des Fürsten wurde als französische Spionin entlarvt und nach Schlüsselburg geschickt, wo sie sich selbst das Leben nahm. Der Fürst wurde eine Nacht vorher von seinem früheren Gönner im Palais überrascht, in das er eingebrochen war, um den Geldschrank des Großfürsten zu berauben. Er wurde verhaftet und die vorgenommene Hausdurchsuchung ergab, daß er mit der nihilistischen Partei Beziehungen unterhielt und ihr seit Jahren wichtige Schriftstücke, die er im Palais des Großfürsten oder im Kriegsministerium oder ihn den sonst ihm zugänglichen Kommandanturen abschrieb oder photographierte, gegen Bezahlung ausgeliefert hatte. Sein Sohn war damals 16 Jahre alt und als der ehemalige Fürst Kamenzoff nach den Minen von Transbaikalien

verschiedet wurde, erlaubte man seinem Sohn, ihn zu begleiten. Nach wenigen Jahren gelang es beiden, zu entfliehen. Jedenfalls erreichten sie die Küste des großen Ozeans, wo sie von einem amerikanischen Schiff aufgenommen wurden. So weit sich von dann ab ihre Spur verfolgen ließ, hat die Untersuchung ergeben, daß sich beide beiläufig zehn Jahre in Amerika herumtrieben und schließlich in Klondyke Land erwarben. Dort scheinen sie eine Goldader entdeckt zu haben — wenn ihr plötzlicher Reichtum nicht von einem Verbrechen herrührt — und von glühendem Hass gegen die Gesellschaft, in erster Linie aber gegen den Großfürsten besetzt, den sie für ihr Unglück verantwortlich machten, kehrten sie mit gefälschten Papieren nach Rußland zurück und inszenierten hier einen Krieg gegen die Gesellschaft und einen ihrer vornehmsten Vertreter, der vielleicht von diesen beiden scheinbar unüberwindlichen Verbrechen gewonnen worden wäre, wenn es der Gesellschaft nicht in letzter Stunde noch gelungen wäre, dem verbrecherischen Genie dieser Vurschen den Scharfsinn eines Führers entgegenstellen, der das Feld in einem überraschenden Sieg behauptete.

Der Anschlag auf das Palais des Großfürsten, das in dieser Nacht fast die ganze Petersburger, ja russische Gesellschaft beherbergte, in dem sich um diese Zeit vier kommandierende Generale, sieben Minister, der Generalgouverneur, drei Botschafter, eine Menge Attachés, Fürsten, Grafen und sonstige Aristokraten in Würden und Ämtern befanden, die von der Blüte des weiblichen Geschlechtes, von den vornehmsten und schönsten Vertreterinnen des hohen Adels begleitet waren — dieser Anschlag, Herr Ralph,

Einheiten auf einen Überfall Englands zuzeichnen ist. Die deutsche Flotte, so versichern die englischen Blätter, werde stark gemacht, um England anzugreifen und womöglich unvorbereitet zu überfallen und zu zermalmen. Und noch mehr, die Invasionsfurcht habe im laufenden Jahre eine neue Krankheit hervorgebracht, die sogenannte „Spionitis“. Die Blätter verwiesen auf die große Zahl stark-knochiger, stämmiger, ausgebildeter Deutschen hin, die in England als „Buchhalter oder Kellner“ anzutreffen sei; es unterliege keinem Zweifel, daß der deutsche Kaiser für die nächste Zeit die Eroberung dieses Landes geplant habe und die Deutschen in England, 200.000 Mann an der Zahl, seien die Vorhut der großen germanischen Invasionsarmee, die über England hereinbrechen werde. Durch derlei phantastische Erzählungen wird die in allen Engländern steckende Furcht vor einem Überfalle bis zur Fieberhitze gesteigert und damit die Deutschenfurcht förmlich gezüchtet. Der Antrag Lord Roberts verdient aber auch nach einer anderen Seite Beachtung. Schon heute beläuft sich das englische Marinebudget auf nahezu eine Milliarde; das Heeresbudget ist seit dem Burenkriege um 29 Prozent gestiegen. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht würde natürlich eine weitere bedeutende Erhöhung des Kriegsbudgets verursachen. Daß ist England trotz unermesslichen Reichtums auf die Dauer zu ertragen nicht imstande, umsoweniger als die Flottenrüstungen infolge der Rüstungen Deutschlands und Nordamerikas immer intensiver und kostspieliger werden.

Eigenberichte.

St. Egidii W.-B., 24. November. (1500 K. für Winzer und Diensthoten.) Wie schon berichtet, findet aus Anlaß der Feier des sechzigsten Regierungsjahres des Kaisers am Sonntag den 29. d. um 2 Uhr nachmittags eine Prämierung von Diensthoten und hauptsächlich von Winzern statt, welche durch eine langjährige, zufriedenstellende Dienstzeit bei einem und demselben Besitzer einer Auszeichnung würdig sind. Durch Sammlung von Geldspenden war es möglich, den namhaftesten Betrag von 1500 K. aufzubringen, wovon eine große Anzahl solcher Winzer beteiligt werden soll. Die feierliche Prämierung findet in der von der Südmärk neu erworbenen und eröffneten Gastwirtschaft der Frau Walburga Stefflitsch, vorm. Wruß, in St. Egidii statt, welche als Wirtin einen guten Ruf genießt. Die Einladungen und Verständigungen hiezu wurden seitens der landwirtschaftlichen Filiale bereits an die Besitzer hinausgegeben, deren Winzer oder Diensthoten mit einer Prämie bedacht werden sollen. Weitere Einladungen werden nicht versendet, sondern es ergeht hiemit gleichzeitig an alle Filialmitglieder von St. Egidii und Freunde der Landwirtschaft das freundliche Ersuchen, diese Bekannt-

war der teuflischste Plan, den je die Anarchie gegen die bestehende Ordnung, gegen Eigentum und Leben der Gesellschaft ausgeheckt hat und wäre dieser Plan gelungen, so hätte das Verbrechen einen der größten Siege, die herrschende Gesellschaft eine ihrer größten Niederlagen zu verzeichnen gehabt.

Ihre Waffentat, Herr Ralph, wird nicht in den Annalen der Weltgeschichte verzeichnet werden. Aber sie war ein historischer Sieg ersten Ranges.“

Der Offizier erhob sich und schüttelte meinem Freund kräftig die Hand. Dann wandte er sich zu mir und verabschiedete sich rasch.

„Des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr . . .“ bemerkte er entschuldigend und eilte weg.

Ralph hatte ihm lächelnd zugehört, schließlich, wie ich bemerkte, mit einer gewissen Ermüdung.

„Dieser beredte Redner“, wandte er sich an mich, „hat den Begriff der menschlichen Gesellschaft in einen etwas engen Rahmen gepreßt. Er sieht in mir mehr den Detektiv als den Menschen. Seine Definition des Verbrechens hat einige Lücken. Er vergaß, auf das größte Verbrechen, das die Kultur beging, die Konstituierung der Gesellschaft in ihrer heutigen Fassung, hinzuweisen.“

„Doch darüber ein andermal.“

machung als Einladung zu dieser Feier anzusehen. Erhebend wird sich diese Feier gestalten, gilt es doch, den Veteranen der Arbeit einen Tag der Freude zu bereiten, und es war für den Ausschuß keine leichte Aufgabe, die vielen vorliegenden Gesuche nach Recht zu würdigen, galt es doch 42 Winzer und 18 Diensthoten zu prämiieren, welche der Ausschuß von 46 Dienstjahren abwärts zu beurteilen hatte. Die Aufstellung und Dekoration der Kaiserbüste im Festsaal für Sonntag den 29. d. hat Gutbesitzer Herr Ewald Hempf wie immer in der liebenswürdigsten Weise zugesagt.

Robitsch-Sauerbrunn, 24. November. (Gemeindeauschuß.) Der Gemeindeauschuß hat in einer eigens am 20. d. einberufenen Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, Sr. Exzellenz dem Eisenbahnminister a. D. Herrn Dr. Julius v. Derschatta für das der Gemeinde entgegengebrachte Wohlwollen den wärmsten Dank abzustatten und dem Wunsche Ausdruck gegeben, Seine Exzellenz möge in dem neu zu bildenden parlamentarischen Ministerium wieder das Ressort eines Eisenbahnministers bekleiden.

Schönstein, 25. November. (Trauung.) Heute fand in der Pfarrkirche zu St. Michael die Trauung des Herrn Hans Hauke, l. u. l. Torpedomeister, mit Fräulein Natalie Trobej aus Windischgraz statt. Die Neuvermählten reisten nach Triest ab.

Cilli, 24. November. (Konkurs in Sachsenfeld.) Das Kreisgericht hat die Eröffnung des Konkurses über Vinzenz Babic, nichtprotokollierten Kaufmannes in Sachsenfeld, bewilligt. L.-G.-R. Dr. G. Smolej in Cilli wurde zum Konkurskommissär, Dr. J. Kowatschitsch in Cilli zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Rann, 24. November. (Mit Prügelhieben erschlagen.) Der Besitzersohn Franz Medvedec zechte mit mehreren Burschen in einem Gasthause in Grohobrecht bei Rann und kam mit einigen Zimmerleuten, welche ebenfalls dort tranken, in Streit. Als alle Gäste das Gasthaus verließen, wollte Medvedec dem Zimmermann Anton Skofca das Arbeitsbeil entreißen. Die Wirtin entwand während des Ringens den beiden die Hacke und versteckte sie. Die Freunde des Medvedec stürzten sich nun auf Skofca und warfen ihn zu Boden. Medvedec ergriff einen Prügel und schlug damit mehrere Male auf den Kopf des am Boden liegenden Skofca, so daß dieser derartige Schädelbrüche erlitt, daß er bald darauf starb. Der Totschläger wurde verhaftet.

Pettauer Nachrichten.

Todesfall. Gestern starb nach langen, schweren Leiden die Gemahlin des Herrn Notars Gilafero, die sich der größten Hochachtung und Wertschätzung erfreute.

Gemeinsame Julfeier aller völkischen Vereine. Auf Anregung des hiesigen deutschen Turnvereines fanden sich am Sonntag den 22. d. eine beträchtliche Anzahl Vertreter völkischer Vereine zusammen, um über die Abhaltung einer gemeinsamen Julfeier zu beraten, die gegenüber der

Der Festungsplan.

Nach Erledigung meiner geschäftlichen Arbeiten, die mich täglich einige Stunden in Anspruch nahmen, dinierte ich gewöhnlich bei meinem Freunde Ralph, der sich einen ausgezeichneten französischen Koch hielt und eine gute Tafel führte. Denn so sehr Ralph an Strapazen gewöhnt war und so leicht er jede physische Anstrengung überwand, liebte er es doch in Zeiten der Ruhe sein Leben seinem großen Vermögen entsprechend einzurichten. Er bewohnte ein prachtvolles Haus im Tiergartenviertel, hielt sich eine Equipage und zwei Reitpferde, nicht nur, wie er mir lachend versicherte, aus Eitelkeit, sondern auch aus Rücksichten auf seine kriminelle Tätigkeit, die gelegentlich ein standesgemäßes Auftreten erforderte. Sein Reichtum und seine Angehörigkeit zur ersten Gesellschaft in Berlin hatten es ihm denn auch gerade in letzter Zeit mehrmals ermöglicht, äußerst komplizierte Fälle zu einem überraschend günstigen Resultate zu führen. Bei solchen Gelegenheiten betrat er seine zweite Wohnung in der Ackerstraße in Berlin N., wo er ein möbliertes Zimmer bei einem Versicherungsagenten gemietet hatte, oft wochenlang nicht, so daß der Vermieter des Chambre garnie wohl manchmal verwundert den Kopf geschüttelt haben wird.

allgemeinen Befehdung Pettaus durch den windischen Gegner sich zu einer machtvollen Kundgebung des Pettauer Deutschtums gestalten soll. Die Vertretersitzung, die unter dem Vorsitze des Obmannes des Turnvereines, des Herrn Gymnasiallehrers Mischkonigg stattfand, verlief in vollster Einmütigkeit. Trotz der großen Schwierigkeiten, die besonders in der Häufung von Vereinsjulfestern im Dezember, zu denen noch eine Liedertafel des Männergesangsvereines und eine Veranstaltung des Musikvereines kommen, war die allgemeine Ansicht, daß etwas geschehen müsse, um die Einigkeit der Pettauer Deutschen gegenüber dem gemeinsamen Feinde zu betonen. Nach längerer Wechselrede wurde schließlich der Antrag des Herrn Siegl einstimmig angenommen, daß am 8. Dezember eine gemeinsame Julfeier stattfinden soll. In den vorbereitenden Ausschuß wurden folgende Herren gewählt: Dr. v. Plachty (Südmärk, Obmann des Ausschusses), Mischkonigg (Schulverein, Obmannstellvertreter), Hofer (Südmärk, Sädelwart), Hallecker (Lehrerverein, Schriftwart), Boehm (Germanenverband), Kerschke (Turnverein), Melzer („Anker“), Wunderlich (Reichsbund deutscher Eisenbahner), Karl Kasper (Deutscher Radfahrerverein), Klobutscher (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein), Mazun (Deutsches Vereinshaus), Skofleg (Gesangsverein), Johann Kasper (Musikverein), Kasimir d. J. (Hochschüler), Scholler (Deutsch-evangelischer Bund), Hofmann (Jugendbund), Guthmann (Südmärk in Rann), Dr. Wresnig (Akademische Tafelrunde). Herr Bürgermeister Ormig wurde zum Ehrenobmann ernannt. Der Ausschuß geht sofort an die Arbeit und es wäre auf das dringendste zu wünschen, daß diese von Erfolg gekrönt werden möge. An alle Deutschen Pettaus ergeht die ebenso herzliche wie eindringliche Bitte, diese hochbedeutungsvolle Feier, die nicht ein bloßes feuchtfröhliches Volksvergnügen, sondern eine ernste und zugleich freudige Bekundung echter deutscher Einigkeit sein soll, einer Einigkeit, die im Vorwärtsgehen und in der Strammheit der Gesinnung besteht, zu unterstützen und vor allem zu besuchen.

In deutschen Händen geblieben. Die unter obiger Spitzmarke am 20. d. M. veröffentlichte Notiz, betreffend den angeblichen Ankauf des Hauses des Herrn Schulfink durch Herrn Schramke, beruht auf einem Irrtum des Herrn Einsenders; Herr Schulfink hat sein Haus nicht verkauft, was wir hiemit feststellen.

750 Kronen verloren und gefunden. Der Flößer Kaiser aus Wuchern hatte einen Geldbetrag von 750 Kronen verloren. Der Finder war glücklicherweise ein redlicher Mann: der Besitzersohn Georg Leschnik aus Bicheldorf, der den Fund bei der Behörde anzeigte und den gesetzlichen Finderlohn von 75 K. erhielt.

Der Kathrinemarkt war sehr gut besucht, der Geschäftsverkehr im allgemeinen zufriedenstellend. Zum Markte hatten sich auch wieder Taschendiebe in größerer Anzahl eingefunden. Einige Effektdiebe wurden auch erwischt und hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Windisch-Feistritz Nachrichten.

Politischer Amtstag. Der nächste politische Amtstag findet Donnerstag, den 3. Dezember l. J. im Rathause statt.

Jahrmart. Der letzte diesjährige Jahrmart, der am Montag abgehalten wurde, war ob schlechter Witterung schwach besucht, doch war der Viehauftrieb wie dessen Verkauf an auswärtige Händler gut.

Weihnachtsbeteiligung an arme Schulkinder. Mittwoch, 2. Dezember l. J. findet nach der Kaisermesse die Weihnachtsbeteiligung der armen Kinder beider Schulen und zwar getrennt, statt. Dies ist ein ausschließliches Werk der hiesigen Frauen und Mädchen, die sich wie immer, auch heuer in den Dienst der guten Sache stellen.

Nächtliche Rauferei. Sonntag nachts kam es in einem Gasthause in Schmittsberg, Bezirk Windisch-Feistritz, zwischen Bauernburschen aus geringfügiger Ursache zu einem Streit, der unter freiem Himmel fortgesetzt wurde. Der Winzer Florian Jelen aus Pippenberg erhielt hierbei mehrere Messerschläge, darunter schwere in den Hals und mußte tags darauf nach Marburg ins Krankenhaus überführt werden. Fünf Bauernburschen, die der Tat verdächtig sind, wurden durch die Gendarmerie dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

Welche Revolverargumente.

Von einem in Wien studierenden Marburger Hochschüler erhielten wir folgende Schilderung des Revolverkampfes „studierender“ welcher „Velden“ gegen Deutsche.

Wien, 25. November.

Die italienische Universitätsfrage wird alle Jahre ein- oder mehrmals aufgerollt und die vorjährigen Skandale sind wohl noch allen Gebildeten in Erinnerung. Heuer nun machten auch die Nichtdeutschen (hauptsächlich Italiener) an der Hochschule für Bodenkultur Vorstöße, indem sie einen internationalen Hochschulausschuss verlangten und, als dies nicht erfüllt wurde, die Anerkennung ihres Ausschusses von Seiten der Deutschen. Doch diese wollten davon nichts wissen. Wenn nun auch diese Schlappe nicht direkt die Skandale nach sich zog, hatte sie doch Folgen, die die Erregung der Nationalen und zugleich den Trotz und die Verbissenheit der Kachelmacher aufs höchste steigerte. In der Nacht von Samstag den 14. d. auf Sonntag wurden sieben deutsche Studenten der Hochschule, die sich auf dem Heimwege befanden, von beiläufig 70—80 Italienern, die die ganze Währingerstraße absperren, ohne Wortwechsel und ohne den geringsten direkten Grund gestellt und fünf von ihnen ohneweiters niedergeschlagen. Nachdem einem einzeln herbeieilenden Wachmann dasselbe geschehen war, gelang es den beiden Unverletzten (davon einer ein gefährlicher Herkules ist) und einem größeren Wachaufgebot, drei Italiener festzunehmen und auf die Wachtube zu bringen. Dort erklärte einer von den Mordbuben, daß sie alle Deutschen hassen und nötigenfalls mit Revolvern kämpfen wollen. Der Vorfall, der leicht hätte tragisch enden können, denn die Italiener bedienten sich eiserner Stöcke, wurde von den meisten Zeitungen nicht gebracht, hatte aber zur Folge, daß alle in jener Gegend wohnenden Studenten nunmehr nur mit Revolvern ausgehen. Es kamen auch außerdem noch Überfälle vor, die jedoch dieses Maß nicht erreichten. Nichtsdestoweniger kamen die Vorfälle am Montag überraschend. Es war zwar von unserer Seite die Lösung ausgegeben worden, auf der Universität zu erscheinen, doch war von einer Drohung der Italiener nichts bekannt und daher das Aufgebot nicht besonders stark, ja um zirka 9 Uhr den schon in ihrer Ecke versammelten Italiener gegenüber in der Minderzahl. Erst gegen halb 11 Uhr war eine ziemliche Anzahl vorhanden. Nach fruchtlosen Versuchen des Kanzleidirektors Dr. v. Blumauer, die Ruhe aufrecht zu erhalten, kam es wiederholt zu kleineren Gemiseln, unterbrochen von kürzeren und längeren Waffenstillständen. Um 11 Uhr erst erfolgten die Szenen, die von den Tagesblättern genügend detailreich, jedoch (besonders im „N. W. Z.“) unglaublich entstellt gebracht werden. Kurz und bündig war der Vorgang folgender: Die durch Zurufe, italienische Lieder und die früheren Schamzügel furchtbar erregten Deutschen drangen gegen 11 Uhr nach Absingung der „Wacht am Rhein“, erbittert auf die Italiener ein, welche ihrerseits mit schweren Knütteln, Eisenstöcken, Totschlägern (!), Stöcken, an welche Messer (!) gebunden waren und ähnlichen mörderischen Waffen wie blind um sich hieben. Da erhob (es ist das durch Zeugen beglaubigt und der Polizei bekannt, wird aber nur von wenigen Zeitungen berichtet) einer aus dieser Mörderbande einen Stock mit einem weißen Taschentuche. Es war das Zeichen. Im selben Momente fiel der erste Schuß, gleich darauf mehrere. Die Deutschen weichen im ersten Augenblick zurück, die Italiener stürzen in der allgemeinen Verwirrung dem Ausgange zu, werden aber schon im nächsten Augenblicke wieder verfolgt, als sich der lähmende Schreck bei den Unsrigen gelegt hatte. Nun schießen die Meuchelmörder ein zweitesmal ohne zu zielen auf die nachstürmenden Deutschen, den Kopf zum Ausgang gewendet, die Hand mit der Waffe gegen das Innere der Aula; etliche gelangen ins Freie; die anderen werden mit Berserkerwut beinahe gehlyncht, die Verletzten ins Rektorat, in die Portierloge, ins gegenüberliegende Café „Wien“ und sogar ins Lokal des deutschen Medizinervereines gebracht und behandelt. Der Kampf ist zu Ende. Die hinausstürzenden Italiener laufen gerade der auf der Rampe befindlichen Wache in die Hände. Diese war auf die Schüsse hin und als sie Rufe nach Polizei hörte, hinaufgestürzt, konnte aber, entgegen anderen Meldungen, nicht in die Aula eindringen. Währenddem sammeln die Deutschen die „Beute“: Revolver, plattgedrückte Projektile, Messer- und Degenstücke, solche mit Bleieinlagen, Dolche, Schlag-

ringe und ähnliche Werkzeuge, welche helfen mußten, der italienischen „Kulturforderung“ Nachdruck zu verleihen.

Alles dies geschah in wenigen Augenblicken. Darauf und auf die atemraubende Stimmung, die sich der Deutschen bei den ersten Schüssen bemächtigte, sind die vielen widersprechenden Gerüchte zurückzuführen. Es folgte alles Schlag auf Schlag, während der entsetzlichen, bellemmenden Stille, die keine Sekunde dauerte, knallte Schuß auf Schuß. Und das deutsche Blut floß. Trotzdem warfen sich die wackeren Kerle mit Todesverachtung von neuem auf die schießenden Gegner.

Die Straße wird gesäubert, die Deutschen verlassen die Alma mater. Nachmittags fand eine allgemeine Vertreterversammlung statt. Noch am selben Tage werden dem Rektor der Universität, Hofrat Egner, und dem deutschen Landmannminister, Exzellenz Dr. Schreiner, die Forderungen der Deutschen, die ja hinreichend bekannt, überbracht. Sie finden Zustimmung und sowohl Rektor als Landmannminister erklären, nicht nachgeben zu wollen und diesen Forderungen zum Siege zu verhelfen. Noch nachts ergeht ein Bericht der Vorfälle an die Presse, welche solche bisher nur von Unberufenen und von Italienern erhalten hatte. Dienstag früh wird das Memorandum dem Rektor der technischen Hochschule und dem der Hochschule für Bodenkultur überreicht. Vormittags geht eine Deputation zum Ministerpräsidenten und zum Leiter des Unterrichtsministeriums. Überall Zustimmung.

Die Polizei ersucht die Studenschaft, ihr einen Termin anzugeben, zu dem sie alle verhafteten und eruierten Italiener den Augenzeugen vorführen kann. Der Rektor kündigt eine öffentliche Sitzung des akademischen Senates an, bei welcher Italiener und Deutsche konfrontiert werden sollen. Versichern Deutsche unter Ehrenwort, den betreffenden mit Waffen oder gar schießend gesehen zu haben, so wird er auf immer von den Hochschulen Österreichs relegiert. Die „Mensa academica“, die hauptsächlich von Tschechen und Italienern besucht wird, wird, gleichzeitig als Antwort auf die letzten Prager Vorfälle, schon Dienstag gesperrt, die dadurch betroffenen Deutschen, zirka 400, erhalten zum gleichen Preis oder gegen Marken der gesperrten „Mensa“ das Mittagmahl im Lehrersaule.

An die Zeitungen ergeht ein Aufruf der Studentenschaft, der die Bewohner auffordert, die Sache der Studenten nach Kräften zu fördern und tatkräftig bei der nunmehr mit allem Eifer betriebenen Gründung einer deutschen Mensa mitzuwirken. Dieser Aufruf wird voraussichtlich auch platziert werden.

Das sind im Großen und Ganzen die Folgen, die sich die Italiener durch ihr unglaubliches, feiges und verblendetes Vorgehen angezogen haben. Nichtsdestoweniger versichern einzelne Individuen öffentlich und auf dem Polizeikommissariate, daß sie demnächst wieder auf die Universität kommen werden. „Wieder mit Revolvern?“ fragt der Polizeikommissar und der fanatische Sprößling irredentistischer Erziehung bejaht dies. Unter diesen Umständen ist kein Ende abzusehen. Schon Dienstag nachmittags kam es an der Hochschule für Bodenkultur zu neuen Zusammenstößen zwischen Deutschen und Nichtdeutschen. Darauf erfolgte die Sperrung der Hochschule.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 25. November.

Rundgebung für den Abg. Wastian.

Bürgermeister Dr. Schmiderer eröffnete die heutige Sitzung mit folgender Ansprache:

Wir hatten in der abgelaufenen Landtagsession im Landtage einen Vertreter, wie wir ihn uns nicht besser wünschen konnten. Uns allen ist bekannt, welche großen Verdienste sich Abgeordneter Wastian um unsere Stadt erworben hat. In den mannigfachen Beziehungen ist er für uns eingetreten und hat er für uns gewirkt und seinen Posten stets mit vollster Kraft ausgefüllt. Ich bitte Sie, meine Herren, mich zu ermächtigen, unserem scheidenden Abgeordneten den Dank der Gemeindevertretung ausdrücken zu dürfen.

Den Worten des Bürgermeisters folgten Heilrufe; die Gemeinderäte erheben sich zum Zeichen des Dankes und der Zustimmung von den Sitzen.

Bürgermeister Doktor Schmiderer fuhr sodann fort:

Es tritt nun die Frage der neuerlichen Kandidatur für den Landtag an unsere Stadt, die zwei Mandate zu vergeben hat, heran. Wir hatten in

Herrn Heinrich Wastian einen ganzen und vollen Vertreter. Ich glaube im Sinne nicht nur aller anwesenden Gemeinderäte, sondern auch der ganzen Stadt zu sprechen, wenn ich dem Wunsche Ausdruck verleihen, daß Herr Heinrich Wastian auch fernerhin unsere Stadt im Landtage vertreten möge. Ich bitte Sie, mich zu ermächtigen, Herrn Wastian durch Vertreter der Stadtgemeinde zu ersuchen, neuerdings die Kandidatur für die Vertretung unserer Stadt im Landtage anzunehmen.

Lebhafte Heilrufe; die Gemeinderäte erheben sich von den Sitzen.

Der Vorsitzende macht davon Mitteilung, daß die G.-R. Pfrimer und Dr. Drosel als Vertreter der Stadtgemeinde dem Städtetage in Wien beizuhören und zwar durchwegs auf eigene Kosten (Heilrufe); über Anordnung des Bürgermeisters nahm auch Amtsvorstand Dr. Schinner daran teil. Redner beantragt, den genannten Herren den Dank auszudrücken. (Geschicht durch Erheben von den Sitzen.)

Der Verwaltungsausschuß des Deutschen Töchterheimes ladet die Gemeinderäte für nächsten Sonntag 10 Uhr vormittags zur Besichtigung der Anstalt ein.

Ein Antrag Havlicek's, welcher auf die verschiedenen nächtlichen Ruhestörungen im Gebiete der Park- und Tegethoffstraße verweist und die Aufstellung eines eigenen Sicherheitspostens in dieser Gegend begehrt, wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen. Es folgen sodann die Gegenstände der

Tagesordnung.

Der Stiftsbrief der Stadtgemeinde für den Kinderschutz- und Fürsorgeverein in der Stadt Marburg erhält die Genehmigung. (Dr. Lorber.) Als Rechnungsprüfer für die Gemeinderrechnung des Jahres 1907 werden gewählt: F. Pfrimer, Wresounig, Bernhard und Havlicek. (Dr. Lorber.) Dem Ansuchen der Filiale Marburg des sozialdemokratischen Arbeitervereinsverbandes um Überlassung eines Schulzimmers, Beheizung und Beleuchtung desselben und Subvention wird entsprochen; es wird hierzu ein Zimmer in der Knabenschule 3 bestimmt, welches an zwei Tagen der Woche zur Verfügung gestellt wird; Beheizung, Beleuchtung und 100 K. jährlich werden zugesagt. (Dr. Mallh.) Die Vergebung der Professionistenarbeiten für das Jahr 1909 wurde vertagt. (Mödl.) Über die Angelegenheit der geplanten Pöberscher Draubücke, die schon zu wiederholtenmalen den Gemeinderat beschäftigte und in der letzten Sitzung über Antrag Havlicek's vertagt wurde, berichtet Mödl, der namens der Sektion den Antrag stellt, das an den Landtag gerichtete Ansuchen der Gemeinde Pöbersch auch hinsichtlich des neueren, Eisenkonstruktion vorsehenden Brückenbauplanes zu befürworten. Über diesen Antrag entspann sich eine lange Wechselrede, welche Havlicek einleitete, der eine zugunsten der Stadt durchzuführenden Aktion hinsichtlich der einzuhebenden Brückenmautgebühren verlangte, so hauptsächlich für Leichenzüge und Gemeindefuhren, welche letztere einer billigeren Maut unterworfen werden sollen. Zu diesem Gegenstande sprachen sodann noch Gaffard, Bernhard, Friedrigger, Neger, Dr. Drosel, Pfrimer und der Berichterstatter. Diese Redner äußerten sich fast durchwegs hinsichtlich des Sektionsantrages im zustimmenden Sinne, wobei u. a. auch darauf verwiesen wurde, daß man das Gedeihen der deutschen Nachbargemeinde Pöbersch so viel als möglich fördern solle. Schließlich wurde der Sektionsantrag sowie ein Zusatzantrag des Dr. Drosel, nach welchem sich die Gemeinde unbeschadet der Befürwortung des Ansuchens der Gemeinde Pöbersch ihre Stellungnahme zu den Mautgebühren vorbehält, angenommen. Die Mitteilung der Südbahngesellschaft über eine Abänderung der Zufahrt zu den Verladungen am Hauptbahnhofe wird zur Kenntnis genommen. (Friedrigger.) Dem Ansuchen des Herrn Friedrich Vach um Bewilligung zur Errichtung eines Holzschupfens wird aus öffentlichen Rücksichten nicht entsprochen. (Dir. Schmid.) Der Bericht über die Schlachtungen im Monate Oktober im städtischen Schlachthofe (Neger) wird zur Kenntnis genommen. Über Ansuchen, in einem Teile der Südbahnwerkstätten die städtische Wasserleitung einzuleiten, berichtet Dir. Schmid; der Wasserleitungsausschuß ist dagegen, weil die Werkstättengebiete schon in der Gemeinde Brunnendorf liegen; dagegen könne über die Einführung der Leitung in die Südbahnkolonie gesprochen werden. Die Angelegenheit wurde vertagt. Dem Gewerbeförderungsanstalt wird über Ansuchen für das Jahr 1909 ein Beitrag von

50 Kronen gewährt. (Bernhard.) Dem Philharmonischen Vereine wird der Jahresbeitrag in der Höhe von 1600 Kronen und für die Beheizung 250 Kronen gewährt. (Bernhard.)

Für die Infanteriekaserne werden behufs größerer Feuersicherheit über Ansuchen mehrere Anschaffungen, wie bessere Wassergelegenheit, Schläuche etc. bewilligt.

Häuserankäufe.

Über den anlässlich des Draubrückenbaues weiters notwendigen Ankauf von Häusern berichtet Dr. Drosel, welcher Vertragsentwürfe rücksichtlich des Ankaufes des der Gemeindeparkasse gehörenden ehemals Heumeier'schen Hauses in der Draugasse und des Milloshij'schen Hauses vorlegt; das erstere soll um 60.800, das zweite um 40.000 Kronen angekauft werden. Nach längerer Wechselrede spricht sich der Gemeinderat grundsätzlich dafür aus.

Marburger Nachrichten.

Eine Jubelfeier. Vergangenen Dienstag versammelten sich die Beamten des Stadtrates im Hofsalon des Hotels „Alte Bierquelle“, um die Feier des zurückgelegten 25. Dienstjahres ihres Kollegen, des Oberoffizials Herrn Franz Kuhlri, in einfacher, aber würdiger Weise zu feiern. Herr Waidacher als Veranstalter dieser Ehrung begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Herrn Amtsvorstand Dr. Josef Schinner, dann die Herren Bahnbeamten Frißch und Bühl, Musiklehrer Köhler, welche erschienen waren, um im Vereine mit den Stadtratbeamten Herren Bernkopf und Kropfch diesen Abend mit Musikvorträgen verschönern zu helfen. In herzlichster Weise beglückwünschte Herr Amtsvorstand Dr. Schinner den Jubilar, würdigte dessen Verdienste, die er sich im Dienste der Stadtgemeinde erworben hat und sprach den Wunsch aus, es möge ihm noch lange vergönnt sein, zum Wohle der Stadtgemeinde zu wirken. Der Dienstälteste der Beamenschaft, Herr Kommunalarzt Josef Urbaczek, überbrachte die Glückwünsche der Beamenschaft und übergab Herrn Kuhlri eine prachtvolle, von den Kollegen gewidmete Standuhr. Für diese Ehrungen dankte Herr Kuhlri in herzlichster Weise. Ausgezeichnete Musikvorträge der vorgenannten Herren und Liedervorträge des Herrn Waidacher würzten diesen schönen Festabend, der einen würdigen Verlauf nahm.

Evangelische Gemeindenachrichten.

Heute um 7 Uhr abends wird in der evangelischen Christuskirche eine liturgische Totenfeier abgehalten; Herr Pfarrer Mahnert wird eine kurze Ansprache halten; der Kirchenchor und ein zweiter Chor, sowie die Kinder werden herrliche Chöre kirchlicher Meister zum Vortrag bringen. — Von Sonntag, den 29. d. M., an wird der evangelische sonntägige Hauptgottesdienst für den Lauf des Winters um halb 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 11 Uhr beginnen.

Vom Südbahndienste. Südbahnadjunkt Herr Hans Wagner wurde von Paternion-Feistritz nach Marburg versetzt.

Liebesmahl des Männergesangvereines. Am Samstag den 28. d. findet um 8 Uhr abends im Speisesaale des Kasinos zur Feier der Ernennung des Landtagsabgeordneten Herrn Heinrich Wastian zum Ehrenmitgliede des Männergesangvereines ein Liebesmahl statt, zu welchem die Vertreter der deutschen Vereine Marburgs geladen wurden. Die Tafelmusik besorgt die vollständige Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Die Sänger erscheinen im Salonkleid mit Sängergeichen.

Kammermusikabend. Die Lehrer des Philharmonischen Vereines mit ihrem Direktor Herrn Alfred Kletmann haben sich vereinigt, um ein ständiges Quartett für die Veranstaltung von Kammerkonzerten zu bilden. Ihre erste Kunstprobe gaben sie am glänzend verlaufenen Südmärk-Festabend, an welchem nur Worte des Lobes diesen Herren gesendet wurden. Der erste Kammermusikabend soll am Freitag den 4. Dezember im oberen Kasinospeisesaale stattfinden. Zum Vortrage gelangt: W. A. Mozart, Quartett Nr. 6 in C-Dur; Haydn, „Aus dem Kaiserquartett“, Thema und Variationen zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum unseres Kaisers, und L. v. Beethoven, Quartett Nr. 8 in E-Moll. — Wir freuen uns, daß sich endlich einmal wieder ein Quartett für intime Musik gebildet hat und wünschen den Herren Kletmann, Demmer, Felber und Köhler den besten Erfolg.

Deutschvölkischer Verband „Drauwacht“. Der deutsche Arbeiterverband „Drauwacht“ hält am Mittwoch den 30. d. im Saale der „Alteutschen Weinstube“ seine ordnungsmäßige Monatsversammlung ab, bei welcher Herr Fachlehrer Dorfmeister einen Vortrag halten wird. Die Mitglieder des Verbandes werden erjucht, sich vollzählig einzufinden. Deutsche Gäste sind wie immer willkommen.

Panorama International. Die Wochenzeitschrift „Frankreich; eine Reise von Marseille bis St. Jean de Luz“, welche uns reizende und hochinteressante Ansichten aus Süd- und Westfrankreich bietet, zeichnet sich durch die vielen verschiedenen Volkstypen, die wir naturwahr zu besichtigen Gelegenheit haben, aus. Von den interessanten und schönen Bildern seien erwähnt: Festungswerke zu Marseille, Schiffsverkehr, Freiheits- und alter Hafen zu Marseille, Longchamp-Kastaden zu Marseille, Personenaufzug zur Notre-Dame, Volkstanz und Volksmenge in Arles, Damengruppe in Arles, Schloß Najac, Pont l'Abbé, Flusspartie bei Vioran, Sankt Bertrandkloster bei Perigueux, Ansichten von Limoges, der Schiffsverkehr von Nantes nach Brest, Präfektur in Amiens, schöne Bilder vom Parkteil in Amiens, das herrlich im Meere gelegene Kloster St. Michel, reizende Bade- und Strandpartien von Treport, Etretat mit den hochinteressanten Torfelsen.

Von der landwirtschaftlichen Filiale. Die Filiale hat zehn Prämien zu je 20 Kronen an brave, bei einem Filialmitgliede seit längerer Zeit im Dienste stehende Winzer zu vergeben. Gesuche, welche vom Dienstherrn befürwortet und von der zuständigen Gemeindevorstellung beglaubigt sein müssen, sind bis spätestens 15. Dezember d. J. an die Filiale Marburg der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft, Schillerstraße 8, einzusenden.

Vom Schwurgerichte. Zu den bisher bekanntgegebenen Fällen kommen noch folgende: am 7. Dezember (für den 5. Dezember wurde noch keine Verhandlung ausgeschrieben): Karl Vinhart, Schriftleiter des „Stajerc“: Ehrenbeleidigung, begangen durch die Presse (§§ 488 und 491 St.-G. und § 28 P.-G.), Privatkläger Landesgerichtsrat Dr. Kronvogel in St. Leonhard W.-B., vertreten durch den Staatsanwalt; in einer zweiten Verhandlung gegen den Genannten, ebenfalls nach §§ 488 und 491 St.-G. trat als Privatkläger auf Josef Zelenik aus St. Urbani bei Pettau.

Ein Angriff auf die Gendarmerie wurde in den letzten Sitzungstagen des verfloffenen Landtages verübt und zwar vom bauerbündlerischen Landtagsabg. Zedlacher. Abg. Zedlacher meinte, die Gendarmen seien „zu wenig beschäftigt“. (!) Sie gehen von einem Orte zum anderen spazieren (!), rauchen (!) vor ihren Kasernen gemächlich Zigaretten und lassen es sich unter schattigen Bäumen wohl ergehen. (!) Der Redner wandte sich an den Regierungsvertreter mit dem Ersuchen, zu veranlassen, daß den Gendarmen andere Aufträge erteilt werden. Zu diesen ganz unglaublichen Angriffen, welche beweisen, daß der Herr Zedlacher („wem Gott gibt ein Amt...“) von dem harten, allzuoft mit Lebensgefahr verbundenen Berufe der Gendarmen keine Ahnung hat, wird der „Gend.-Ztg.“ geschrieben: ... Ein Kommentar ist wohl überflüssig, nachdem ein solcher diesem Abgeordneten durch den Stathalterei-Vizepräsidenten Hofrat Metoliczka erteilt wurde und bei den übrigen Abgeordneten Beifall fand. Berichterstatter dieser Zeilen erlaubt sich zu bemerken, daß Zedlacher der einzige zu sein scheint, der von dem Gendarmenberufe, Leben und Leiden, auch nicht die minimalsten Kenntnisse besitzt, sonst könnte es unmöglich vorkommen, der Gendarmerie einen so schmähligen Vorwurf zu machen, selbst wenn Zedlacher mit der Gendarmerie in irgend einen Konflikt geraten wäre. Dieser gütige und vorsorgliche Herr wäre einzuladen, durch einen Monat im Winter Patrouillendienst bis zur Dauer von 48 Stunden, wo man nichts zu essen und zu trinken bekommt, weil das Betreten von Gasthäusern ohne dienstlichen Anlaß verboten ist und dann halberfroren nachhause kommt, mitzumachen. Er soll lernen, ein oder zwei Verhaftete zwei bis drei Stunden weit, tief im Schnee wachend, dem Gerichte einzuliefern. Er soll in der heißen Jahreszeit durch 48 Stunden den schweren Helm, das Gewehr, den Säbel, den Mantel nebst der ganzen Patrouilleneinrichtung, als: Schließketten, Verband, Patronen, Blendlaternen und Akten tragen müssen. Er soll zweibis dreimal im Winter auf nur einer Patrouille in 48 Stunden bis auf die Haut naß werden und die Kleider nicht wechseln können, bevor er nach

Hause kommt; er soll nach dem Einrücken vom Dienste Rüstung und Kleider putzen müssen (einen Diener gibt es ja nicht). Er soll stundenlang in der Schule sitzen, dem Unterrichte anwohnen und aus allen möglichen Gesetzen und Vorschriften schlagfertige Auskünfte geben müssen, dann möchte ich gerne wissen, was dieser Herr bei nächster Gelegenheit im Landtage über die Gendarmerie zu berichten und welche anderweitige Verwendung der Gendarmerie er noch wisse. Ob es zu viel ist, wenn ein Gendarm nach solchen harten Strapazen endlich ein paar Stunden spazieren gehen kann, ob es nach seiner gütigen Erlaubnis gestattet ist, vor dem Haustore eine Zigarette in den Mund zu stecken und vielleicht sich auch statt in die heiße Sonne, in den Schatten zu setzen. — Ich bin überzeugt, daß dieser Herr, wenn er diese eben angeführten Dienste alle nach Vorschrift mitgemacht hat, er uns noch vielmehr erlauben und sogar sagen würde: „Der Gendarm ist für diesen harten Dienst viel zu karg besoldet“, und würde für eine Gehaltserhöhung eintreten.

Sulmtalbahn. Wir erhielten folgende Mitteilung: „Mit 15. November ist auf der Sulmtalbahn (Leibnitz-Böfing-Brunn) ein drittes Zugpaar eingeführt und die Fahrordnung wie folgt geändert worden. Richtung Leibnitz-Böfing-Brunn: ab Leibnitz 7 Uhr früh, an Böfing-Brunn 8 Uhr 8 Min. vormittags; ab Leibnitz 1 Uhr 35 Min. nachmittags, an Böfing-Brunn 3 Uhr 16 Min. nachmittags; ab Leibnitz 7 Uhr 20 Min. abends, an Böfing-Brunn 8 Uhr 28 Min. abends. Richtung Böfing-Brunn-Leibnitz: ab Böfing-Brunn 5 Uhr 5 Min. früh, an Leibnitz 6 Uhr 10 Min. früh; ab Böfing-Brunn 9 Uhr 50 Min. vormittags, an Leibnitz 11 Uhr 21 Min. vormittags; ab Böfing-Brunn 4 Uhr 30 Min. nachmittags, an Leibnitz 5 Uhr 48 Min. nachmittags.“

Von der Carneristraße. Unserem heutigen Gemeinderatsberichte sei noch folgender Antrag des G.-R. Pavlicek nachgetragen: „Die Carneristraße geht der vollständigen Anschließung entgegen und wird die Eröffnung dieser Straße im Zuge der Tegetthoffstraße notwendig sein. Ich stelle daher den Antrag, diese Angelegenheit der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zuzuführen und in einer der nächsten Sitzungen darüber Bericht zu erstatten.“ Dieser Antrag wurde angenommen.

Alldeutsche Versammlung in Marburg. Zu der am nächsten Sonntag nachmittags im unteren Kasinokonzertsale stattfindenden alldeutschen Versammlung ergehen keine besonderen Einladungen; alle Deutschgesinnten haben freien Zutritt und sind herzlich willkommen. Als Redner werden, wie wir bereits mitteilten, sprechen die Herren Abg. Malik, Hauptschriftleiter V. Lischka aus Wien und Dr. Josef Ursin. Die Versammlung beginnt um 3 Uhr nachmittags. Möge allseits für einen recht starken Besuch der Versammlung, die gewiß einen sehr interessanten Verlauf nehmen wird, gesorgt werden — in Marburg und auswärts.

Vom Theater. Das Lustspiel „Die Notbrücke“ von Créjac und Croisset, deutsch von Max Schönherr, das am Berliner Trianontheater vor kurzer Zeit einen großen Lacherfolg hatte und seither alle Bühnen beherrscht, wird Samstag zum erstenmale aufgeführt. Dieses Stück ist eines der geistreichsten Werke, es ist voller Charme und Witz und ist der Dialog außerordentlich fein pointiert. Die beiden weiblichen Hauptrollen spielen Fr. Steinbach und Fr. Mildred, die männlichen Hauptrollen Herr Egerer und Herr Fleischer, der gleichzeitig Leiter dieser Vorstellung ist. Sonntag nachmittag wird zum letztenmale in dieser Saison die urwüchsigste Posse „Ein Böhm in Amerika“, die am letzten Sonntag vor ausverkauftem Hause vor sich ging und wahre Lachstürme entfesselte, zur Darstellung gelangen. Am Abend erfolgt die letzte Aufführung der Leharschen Operette „Wiener Frauen“ im Abonnement in der gleichen Besetzung wie am ersten Abend. Am Dienstag und Mittwoch finden Festvorstellungen statt, die seitens der heiligen Gemeindevorstellung in das offizielle Festprogramm aufgenommen wurden. Die Direktion wird bemüht sein, dem illustren Charakter dieser Vorstellung entsprechend ganz Außergewöhnlich zu bieten. Nachmittags des 1. Dezember findet eine Garnisonsvorstellung statt, zu der die Preise nicht erhöht werden und bereits jetzt die Kartenausgabe an der Tageskassa erfolgt. Für die Festvorstellung am 2. Dezember werden vorläufig nur Vormerkungen an-

genommen, doch erfolgt die Kartenausgabe schon Samstag von 10 Uhr vormittags an. Für diese Vorleistung entfällt auch das Vorbezugsrecht der Abonnenten. Der Reinertrag der am 2. Dezember stattfindenden Theatre paré-Vorstellung fällt dem Vereine für „Kinderschutz- und Jugendfürsorge“ in Marburg zu und werden Überzahlungen an der Kassa entgegengenommen.

Der Deutsche Schulverein und die k. k. österreichische Post. Daß der Deutsche Schulverein mit seiner segensreichen Tätigkeit manchem windischen Kampfhahn ein Dorn im Auge ist, sei ohne weiteres zugegeben. Was sich da aber jüngst beim Hauptpostamt in Marburg ereignete, das immer mehr zu einem **Tummelplatz großslowenischer Wühlereien** zu werden scheint, spottet jeder Beschreibung. Die windischen Apostel, die bei diesem k. k. Amte angestellt sind — nicht zu vergessen in der deutschen Stadt Marburg! — wollen das Dasein des Deutschen Schulvereines einfach hinwegdekretieren. Es ist das selbe Mittel, das ihre Brüder in Laibach anwenden, nur etwas feiner. Dort werden die deutschen Schilder und Firmentafeln gewaltsam entfernt, in Marburg wird der Deutsche Schulverein, da man ihn doch nicht wegblasen kann, von einem windischen k. k. Staatsbeamten ganz einfach von **amtswegen verleugnet**: es gibt keinen Deutschen Schulverein, es gibt auch keinen Zweigverein desselben in Marburg; das k. k. Postamt in Marburg gestattet es nicht. Der Männergesangsverein sandte vor einigen Tagen an die „Ortsgruppe Marburg und Umgebung des Deutschen Schulvereines“ — so lautet der offizielle Titel — eine Einladung zur Wastianfeier. Diese Einladung kam, man höre und staune, am folgenden Tage an den Aufgeber mit dem gedruckten Vermerke zurück: **Ausgerufen, in Marburg unbekannt.** Darunter steht ein unleserlicher Name. Das ist doch eine unerhörte Kühnheit dieses Post-Marodnjaks. Bisher kamen jährlich mehrere hundert Schriftstücke für den Verein, der schon 27 Jahre besteht, standslos an, jeder Briefträger, ja jedes Kind kennt denselben und weiß, wer sein Obmann ist, nur die k. k. Post weiß es nicht. Ihre vielgerühmte Findigkeit mußte dem wahnwitzigen Chauvinismus eines panslawistischen Himmelsstürmers weichen. Weiß der Oberpostverwalter von diesem unerhörten Treiben jenes Beamten? Wir hoffen, daß diese Zeilen genügen werden, solchen haarsträubenden Zuständen ein rasches Ende zu bereiten. Wenn ein neuer obskurer Verein auftaucht, verläßt es die Post niemals, sich bei der Behörde nach der Person des Obmannes zu erkundigen. Warum nicht auch beim Deutschen Schulverein, wenn der betreffende Beamte schon nicht weiß, wem das Schreiben zuzustellen sei? Ist das nicht ein kräftiger Mißbrauch der Amtsgewalt? Und ist es wirklich in diesem von Deutschen zusammengefügten Staate schon soweit gekommen, daß es einem windischen Postbeamten überlassen bleibt, den deutschen Schutzvereinen den Postdebit zu entziehen? An den Pranger mit dem Kerl! Der Herr Oberpostverwalter wird aber eingeladen, den Brief in der Schriftleitung zu besichtigen. R.

Die Dreißigkronen-Denunziantenplakate. Wie unsere Leser wissen, wurden von den Marburger Marodnjaks jene aufreizenden Maueranschläge, auf denen Dreißigkronendenunzianten geworben wurden, der Behörde nicht zur Bewilligung vorgelegt, weil sie diese wohl nicht erhalten hätten. Gegen den Verleger dieser Denunzianten-Maueranschläge, den Angestellten der neuen windischserbischen Postojilnica, Leskovar, wurde daher das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet. Vom Bezirksgerichte wurde der Postojilnica-Angestellte Leskovar, der natürlich auch in diesem Falle wie früher als windischserbischer „verantwortlicher Schriftleiter“ nur der Strohmänn war, zu 20 K. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses gewiß milde Urteil brachte der Denunziantenplakate-Strohmänn die — Berufung ein, über die gestern vor dem Berufungsgerichte verhandelt wurde. Die Berufung wurde zurückgewiesen und das erstinstanzliche Urteil bestätigt. Die Dienstmänner, die wegen jener Plakatierung ebenfalls angeklagt waren, wurden freigesprochen.

Deutscher Lehrerverein. Am 25. d. hielt der Deutsche Lehrerverein der Stadt Marburg seine zweite Versammlung ab, deren Hauptpunkt ein Vortrag des Herrn Dr. Albingers „Über Zahnpflege in der Schule“ darstellte. Der Vortragende besprach die Wichtigkeit der Zahnpflege im jugendlichen Alter,

wies auf die großen Schädigungen hin, die dem Gesamtorganismus aus einer Vernachlässigung derselben entstehen können und besprach nicht nur die einzelnen Krankheitsfälle, sondern auch die Mittel zu deren Heilung. Er wies auch auf die Zahnklinik für die Schulen Straßburgs hin und wenn auch ähnliche Einrichtungen für uns noch Zukunftsmusik sind, so wäre doch das erreichbar und zu wünschen, daß man die beiden Bildertafeln, die Zahnpflege betreffen, anschaffen würde. Den zweiten Teil des hochinteressanten Vortrages bildeten Skioptikonbilder, um die sich Herr Photograph Mayer verdient machte, erläutert von Herrn Dr. Albingers. Reicher Beifall lohnte die sehr dankenswerten Ausführungen. Im Verlaufe der Versammlung legte Herr Vereinsobmann Cassared einige Einläufe vor und brachte dann den Antrag des Ausschusses des Vereines, Herrn Landtagsabg. Wastian für sein tatkräftiges Eintreten für die Forderungen der Lehrerschaft den Dank derselben zum Ausdruck zu bringen. Der Antrag wurde mit begeisterten Heilrufen einstimmig angenommen. Nachdem noch Fragen des Rechtsschutzes behandelt worden waren und Herr Engelhart den Wirtschaftsbericht über den hiesigen Zweig des Lehrervereines abgelegt hatte, wurden Herr Dorfmeister und Herr Fasching zu Verbandsabgeordneten gewählt und hierauf die Versammlung nach zweistündiger Dauer geschlossen.

Irrsinnig geworden. Der 33 Jahre alte Bindergehilfe Josef Lang aus Bergental, Bezirk Marburg, litt in letzter Zeit an Verfolgungswahnsinn. Sein Zustand hat sich derart verschlechtert, daß er gestern von der Sicherheitswache aufgegriffen und über städtärztliche Anordnung in die Beobachtungsanstalt nach Graz gebracht werden mußte.

Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde im Hofgebäude der Molkereigenossenschaft in der Tegetthoffstraße 63 eingebrochen und in der Kanzlei des Betriebsleiters Herrn Wenzel Stöckel der Schreibtisch aufgebrochen und K. 1:16 Bargeld, sowie mehrere Privatbriefe entwendet. Der bisher noch unbekannt Täter scheint vermutet zu haben, daß sich viel Geld im Schreibtisch befindet. — Dieser Einbruchsdiebstahl ist wieder ein Beleg für die Unsicherheit in diesem Stadtgebiete, die in der gestrigen Gemeinderatsitzung zur Sprache kam.

Aus dem Gerichtssaale.

Bedrohung des Bürgermeisters von Oberradersburg. Der 25jährige, in Apenik in Krain geborene Bergknappe Franz Drehovec kam am Montag den 9. d. nach Oberradersburg ins Gasthaus des Bürgermeisters Kürbus und beehrte dort ein Nachtlager. Als Herr Kürbus ihn an die Verpflegungsstation verwies, begann Drehovec Herrn Kürbus mit „Du Hund, Du Schwein, bist auch so ein Fallot!“ zu beschimpfen. Durch zwei Stunden hindurch schimpfte Drehovec in dieser Weise. Herr Kürbus stellte sich ihm endlich als Bürgermeister von Oberradersburg vor und verwies ihn in dieser Eigenschaft aus dem Gasthause. Die Antwort bestand in neuerlichen Beschimpfungen wie: Schwein, Hund, Teufel etc. und endlich ging Drehovec auf den Bürgermeister mit den Worten zu: „Du Schwein, ich schieße Dich nieder, wenn Du mir kein Nachtquartier gibst!“ Bei diesen Worten griff der Krainer in die Tasche, als ob er einen Revolver herausziehen wollte. Durch die Gendarmerie wurde er endlich festgenommen. Das Marburger Kreisgericht verurteilte den Drehovec wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und wegen der Übertretung gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen zu drei Monaten schweren Kerker.

Veruntreuung an der Bettauer städt. Dampfwäscherei. Vor dem Kreisgerichte hatte sich der 32jährige Julius Ziegler wegen des Verbrechens der Veruntreuung zu verantworten. Ziegler war vom 1. Oktober 1906 bis 18. Oktober 1907 Betriebsleiter der städtischen Dampfwäscherei in Bettau. Am letztgenannten Tage wurde er seines Amtes enthoben, weil es auffam, daß er das Unternehmen, bezw. die Stadtgemeinde, geschädigt hatte. Wegen Veruntreuung verfolgt, konnte er eublich dingfest gemacht und ins Marburger Kreisgericht überführt werden. Ziegler hat in Marburg von Gustav Schneider, Karl Leeb, Johann und Thella Arlhofer und Anna Hummel insgesamt 704 K. 14 S. und von Johann Hauptmann in Wurmberg 1 K. 26 S. entlassen und diese Beträge nicht abgeführt. Der Gerichtshof verurteilte hiefür Ziegler zu sechs Monaten Kerker.

Ein Kind ertrunken. Vor dem Erkenntnisgerichte hatten sich unter der Anklage des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens (§ 376 St.-G.) zu verantworten Matthäus und Elisabeth Wlassak, Grundbesitzer-Eheleute aus Bößnitzhofen. Am 30. September d. J. ertrank in der am Anwesen der Angeklagten in Bößnitzhofen befindlichen Hauslache die 2 1/2jährige Tochter der Genannten, die in einem unbeaufsichtigten Augenblicke zur Lache kam, in diese fiel und dort den Tod durch Erstickten fand. Die Mutter arbeitete 210 Schritte vom Unglücksorte entfernt. Die Anklage beschuldigt die Eltern, die notwendige Aufsicht über das Kind unterlassen zu haben. Matthäus Wlassak wurde zu drei Tagen Arrest verurteilt, seine Ehegattin aber mit Rücksicht auf die Ergebnisse des Beweisverfahrens freigesprochen.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

„Feuerwehrangelegenheiten.“

Mit Bezug auf das „Eingefendet“ in der Nummer vom 19. d. der Marburger Zeitung sei nur kurz folgendes bemerkt. Geradezu eine Kühnheit ist die Behauptung, daß die ausgetretenen Mitglieder an den Zertwürfnissen des Herrn Razel mit den Landfeuerwehren schuld tragen, zumal der Streit schon bei vier Jahre dauert. Es würde zu weit führen, wenn wir hier auf all diese Behauptungen eingehen würden. Dies wird aber demnächst mittels einer eigenen, ausführlich gedruckten „Darlegung“ der ganzen Angelegenheit geschehen und auch die gewünschten Unterschriften werden dort nicht fehlen, damit Herr Razel dann Gelegenheit hat zu klagen und das Gegenteil zu beweisen.

Die ausgetretenen Mitglieder.

Briefkasten der Schriftleitung.

Für die Karte aus Friedrichsruh besten Dank. R. J. S., Bettau. Kommt schon. R. J.

Die billigste aller feinen Toiletteseifen ist

Schicht's Blumenseife Nr. 650.

Sie reinigt die Haut ohne anzugreifen und verleiht ihr erfrischenden Wohlgeruch.

Überall zu haben.

Nun sagen Sie bloß, was soll das werden?

Schlaflose Nächte, weil der Husten mir keine Ruhe gönnt; Mattigkeit, Schmerzen in den Bronchien am Tage; es macht mich ganz elend. — Ja, lieber Herr, ich kann Ihnen nur immer raten, was ich Unzähligen zu ihrem Glück geraten habe: Nehmen Sie **Schicht's** echte Sodener Mineral-Pastillen nach Vorschrift. Ich verspreche Ihnen gewiß nicht zuviel, wenn ich Ihnen sage, daß Sie bald wieder ruhig schlafen und frei atmen können. Wenigstens machen Sie einmal einen Versuch. Die Schachtel ist für Kr. 1.25 überall erhältlich.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Guntert, Wien IV., Gr. Neugasse Nr. 17.

R. I. priv.

Leinen-, Baumwoll- u. Damastwaren-Fabrik-Niederlage

J. Jonsvils, vorm. H. J. Haidlers Erben
Gegründet 1721.

Graz, Raaberggasse Nr. 12, Parterre.
Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Bräutausstattungen.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Sommel's** Haematogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufreiben!

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
 von Montag, den 16. November bis einschließlich Sonntag, den 22. November 1908.

Tag	Luftdruck-Tagm. (° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Tagesmittel	Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge %	Bemerkungen
		7 Uhr früh		2 Uhr mittags		9 Uhr abends						
		Maximum	Minimum	Maximum	Minimum	Maximum	Minimum					
Montag	755.4	-7.0	-1.8	-6.6	-5.1	-1.6	-0.4	-7.2	-12.0	0	86	
Dienstag	747.5	-12.6	-4.1	-8.2	-8.3	-3.4	-2.6	-13.0	-17.0	6	92	Nebel
Mittwoch	745.5	-8.0	0.8	-1.7	-3.0	1.6	1.5	-8.5	-11.6	3	89	
Donnerst.	738.1	-1.2	1.4	-3.4	1.2	3.6	2.5	-3.8	-5	10	82	1.3 Regen
Freitag	735.3	0.2	2.2	0.1	0.8	2.5	2.5	0.0	-1.0	10	95	0.7 Regen
Samstag	733.9	-1.1	3.3	-1.8	0.1	4.0	5.1	-1	-3.0	7	85	
Sonntag	732.4	-1.2	4.9	-2.4	0.4	-5.8	7.5	-3.0	-7.2	3	74	

Lungen- und Halskranke,
 überhaupt alle, die an Husten, Heiserkeit, Asthma, Atemnot, Lungen- und Kehlkopfkatarrhen, Luftröhren- und Bronchialkatarrhen, Lungenapoplekationen usw. leiden, sollen nicht versäumen, sich über meinen Kräutertee einen ausführlichen Bericht gratis und franko kommen zu lassen. Über 7000 Dankschreiben liegen vor, die mit lobenden Worten die gute Wirkung anerkennen.
 C. Weidemann, Liebenburg (Harz).

Sarg's feste & flüssige Toilette-Seifen
 Neuheiten:

Savon fin „Lilas Blank“ per Stück . . K —'40
 „ „ „Violette de Nice“ per Stück „ —'50

XXVII. Königl. ungarische Staats-Wohltätigkeits-Lotterie

für gemeinnützige und Wohltätigkeitszwecke.
 Diese Lotterie enthält 11.969 Gewinne im Gesamtbetrage von 365.000 Kronen, welche bar ausbezahlt werden.

Haupttreffer 150.000 Kronen.

Ferner:

1 Haupttreffer mit . . .	Kr. 20.000	10 Treffer mit à . . .	Kr. 1000
1 „ „ . . .	Kr. 10.000	150 „ „ . . .	Kr. 100
1 „ „ . . .	Kr. 5.000	300 „ „ . . .	Kr. 50
5 Treffer mit à . . .	Kr. 2.000	1500 „ „ . . .	Kr. 20
		10000 „ „ . . .	Kr. 10

Ziehung unwiderruflich am 30. Dezember 1908.

Ein Los kostet 4 Kronen.
 Lose sind zu haben bei der Königl. Lotto-Gefälls-Direktion in Budapest (Hauptzollamt), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben.

Königl. ung. Lotto-Gefällsdirektion.

Herabgesetzte Preise!! Vier Monate Kredit!!

Tricotanzüge für Kinder 1 Dbd. Kr. 6.—, große Wintertricothemden mit Doppelbrust 1 Dbd. Kr. 11.—, Frauentricothemden 1 Dbd. Kr. 10.80, Tricotjosen für Herren und Frauen 1 Dbd. Kr. 9.60, gestrichte Männerwesten grau mit grün 1 Stück Kr. 2.50, Prima große Oxfordhemden 1 Dbd. Kr. 13.—, Frauenhemden weiß 1 Dbd. Kr. 9.60, dieselben aus Flanell 1 Dbd. Kr. 11.—, große Touristenhemden 1 Dbd. Kr. 16.—, gestrichte Männerjoden 1 Dbd. Kr. 2.60, gute Frauenstrümpfe 1 Dbd. Kr. 3.60, farbige große Taschentücher 1 Dbd. Kr. 1.60, Leinen-Handtücher 1 Dbd. Kr. 2.90, Leinen-Betttücher 1 Dbd. Kr. 16.—, feine Tischtücher 1 Dbd. Kr. 13.—, weiße gute Servietten 1 Dbd. Kr. 3.60, Bettdecken, weiß und farbig 1 Paar Kr. 5.—, Spitzen neuester Muster 100 M. Kr. 3.—.
ADOLF ZUCKER, PILSEN.
 Nichtpassendes nehme retour. — Preislisten gratis und franko.

WER WANZEN, Flöhe, Fliegen, Schwaben radical verjagen will, gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
 Marburg, Herrngasse

Französischen, italienischen und englischen Unterricht

in Stunden und Konversationskursen erteilt 3380

Helene Kühner
 staatl. gepr. Lehrerin.
 Kaiserstraße 4, 1. Stock.

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zinn, Messing, Zinn, Blei u. s. w.
M. Niegler, Fibbergasse 6, Marburg. 4113

T. Wiener Damen-Frisier-Salon
Burggasse Nr. 5 1. Stock
 Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.
 Kopfwaschen 2 Kronen.
 Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.

JOS. A. Kienreich
GRAZ
 Offerten auf Wunsch kostenlos. SACKSTRASSE 4 u. 6.
 Telefon N°5. (Chekkonto 45.180.)
 übernimmt inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften der Welt.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfehltsich

Bestand seit 1795. Int. Telephon Nr. 24.

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung. Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.
 Kalender: „Deutscher Bote“.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindegämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehltsich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Der Erfolg des

SIROLIN

„ROCHE“

bei Behandlung von Erkrankungen der Atmungsorgane, Keuchhusten etc, ganz besonders aber bei Lungenkrankheiten, hatte die Entstehung zahlreicher

minderwertiger Nachahmungen

zur Folge. Diese können naturgemäß billiger hergestellt und verkauft werden, aber bei ihrer Anwendung läuft man Gefahr, unerwünschte Wirkungen zu erzielen. Es empfiehlt sich daher, nach wie vor SIROLIN „Roche“ zu verlangen, und zwar ausdrücklich in

ORIGINAL - PACKUNG

Erhältlich auf ärztliche Verordnung in den Apotheken à Kronen 4.— per Flasche.

Illustrierte Broschüre über „Erkältungskrankheiten“ wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

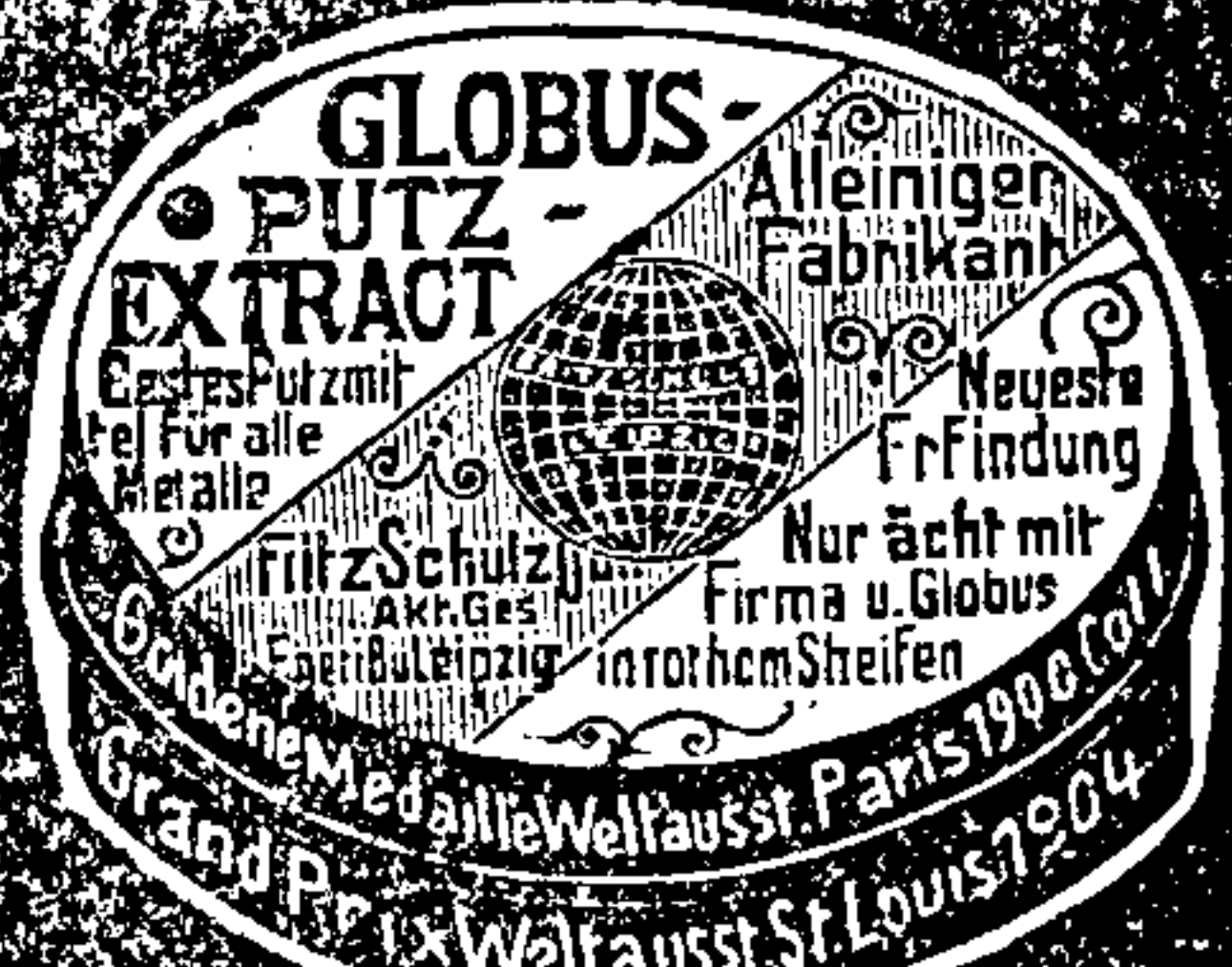
F. Hoffmann-La Roche & Co.
Basel und Wien III/1, Neulinggasse 11.



Jeder Pferdebesitzer
benutze nur die altbewährten
Original-H-Stollen
mit der Marke [Logo]
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Wege!

Vorrätig bei Hufschmieden
und in Eiswarenhandlungen.
Warnung: Nur Original-H-Stollen werden
aus Spezial-Stahl hergestellt; man hüte sich
vor Nachahmungen, die infolge minderwertigen
Materials unbrauchbar sind, und achte beim
Einkauf genau auf obige Schutzmarke, welche
sich auf jedem Original-H-Stollen befindet.

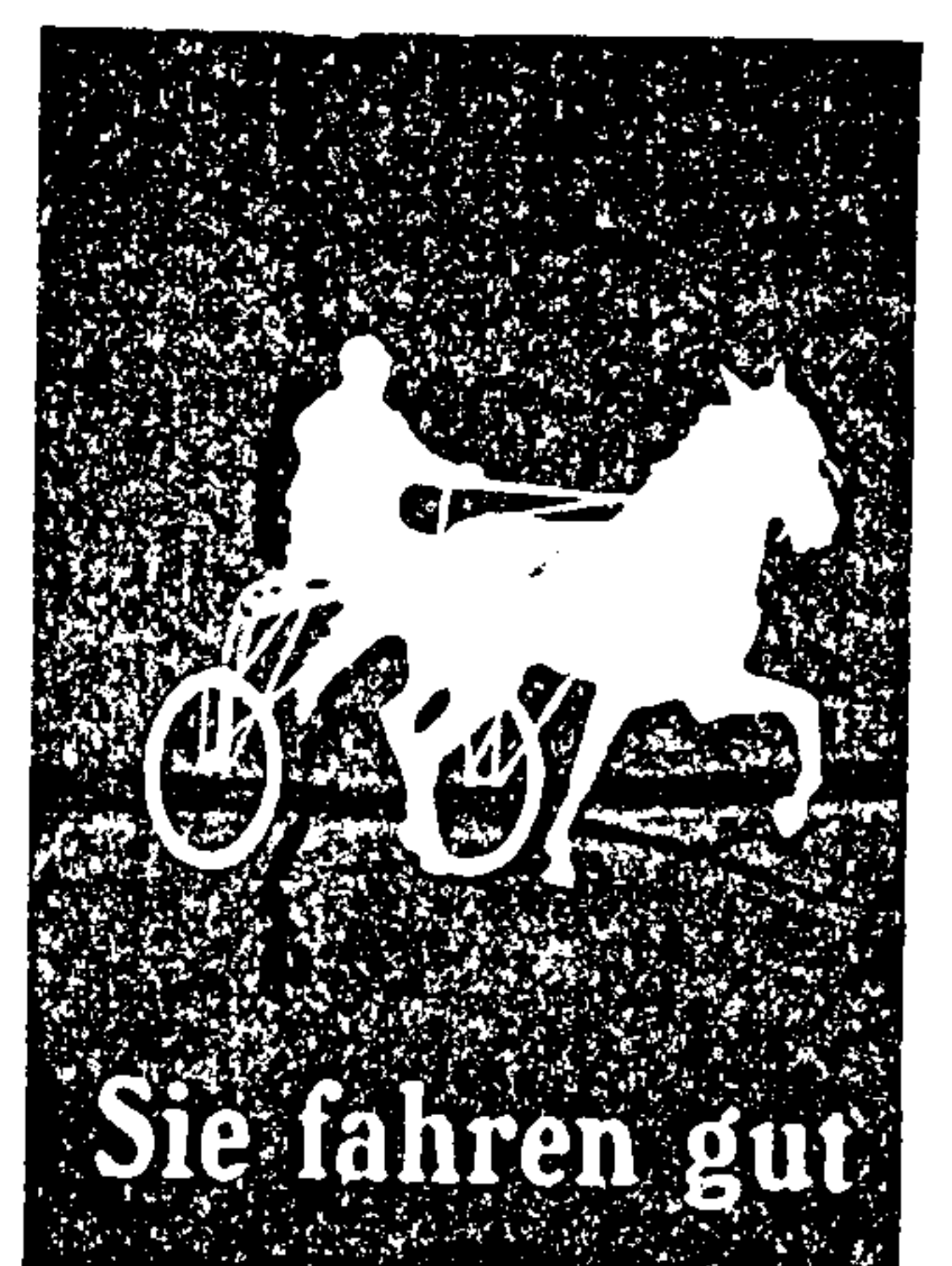
Putze nur mit



Globus
Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt.

Gift!

unter ZÜR
GARANTIE RADIKAL
Ausrottung
von
RATTEN, MÄUSE
u. andern Ungeziefer!
Adler-Drogerie Karl u. Ott
Marburg, Herrengasse



Sie fahren gut
mit
Dr. Crato's
Treff-Backpulver.

Alle Mehlspeisen und Bäckereien,
Guglhupf etc. werden größer,
wohlschmeckender und leichter ver-
daulich mit einem kleinen Zusatz
von Dr. Crato's Treff-Backpulver.
Keine Germ oder Hefe mehr not-
wendig. Kein „gehen lassen“ des
Teiges erforderlich. Für jede
Küche unentbehrlich. Millionen-
fach bewährt. Tausende glänzende
Anerkennungsschreiben. Vorrätig
mit Rezepten in den besten Ko-
lonialwaren-, Drogen und De-
licatessengeschäften. Rezeptbücher
auch gratis direkt von der Fab-
rik. Gegen Einblendung von
25 Prämienbons, die auf den
Päckchen aufgedruckt sind, von
Dr. Crato's Treff-
Backpulver . . . à 12 h
Vanillezucker . . . à 12 h
Puddingpulver . . . à 15 h
bekommt man gratis und franko
eine Schachtel seiner Delikates.
Dr. Crato & Co.
Backpulverfabrik Letzchen a. d. E.



OFEN-GLANZ-PASTA
„BLANK“
Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!
Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt
tiefschwarzen Glanz und schützt Öfen, Herde, Röhre u.s.w. gegen Rost.
Chemische Produkten- u. Nachtlichter-Fabrik • Gottlieb Voith, Wien III/1.

Die besten, vollkommensten und mit
allen modernsten Vorrichtungen ver-
sehenen

Pianinos

und englische Flügel
kauft man am billigsten und franko
zugestellt, gegen Kassa oder bis zu
den kleinsten Monatsraten ohne Preis-
aufschlag nur direkt beim Fabrikanten
Heinrich Bremitz
k. k. Hoflieferant 3054
Triest, Boccacolostrasse 5.
Längste Garantie. Frachtfreie Lie-
ferung nach jeder österreichischen
Bahnhstation. — Kataloge und Kon-
ditionen gratis und franko. 3324

Gassen-, Strassen-
und
Plätzebuch
der Stadt Marburg
von
Dr. Artur Mally.
Preis 60 Heller.
Nur mehr bei 200 Stück vorrätig
in der
Buchdruckerei J. Kralik
Postgasse 4.

Nur erstklassige
Photographische Apparate
Görz-Trieder-Binocle
bei guten Referenzen. Kleinste Teilzahlungen.
Karl Th. Meyer, Obere Herrengasse 39
Erste Spezial-Niederlage für photographische Manufaktur.

Geschäftslokalitäten
„zur goldenen Kugel“, Herrengasse 2 in Marburg,
ältestes Spezerei- und Kolonialwaren-Geschäft nebst Küchen-
einrichtungen, im besten Betriebe stehend, gelangen wegen
Geschäftsüberbürdung des jetzigen Inhabers an einen soliden
tüchtigen Kaufmann zur Wiederverpachtung. Anträge von
ernsten Reflektanten an Frau Franziska Delago oder an
Kaufmann Hans Andraschitz in Marburg erbeten. 3193

I. Steierm. r. Selbsthilfs-
Genossenschaft m. b. H.
Graz, Franengasse Nr. 7.
Gegründet im Jahre 1881.

Vorschüsse

gegen Bürgschaft von 400 Kronen
aufwärts in jeder Höhe. Bequeme
Abzahlung in Monats- oder Wochen-
raten. — Man verlange Druckorten.
Eingezahlter Ge-
schäftsanteil . . . K. 1.907 466 50
Spareinlagenstand K. 1.722.641,82
Rücklagenstand . . . K. 62.957 04

Singer „66“ die neueste und vollkommenste Nähmaschine.

Singer Maschinen erhalten Sie nur durch unsere Läden.



Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Josef Omuletz

erteilt 4287
: gründlichen Zitherunterricht :
in und außer dem Hause Burggasse 22, Hofgebäude, 1. St.

Zu haben in allen besseren
Wirkwaren- und Wäsche-
geschäften.
3319



Fabrik-Niederlage an Gros:
Wien, I. Kohlmarkt 8.
Illustrierte Kataloge gratis.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift:
W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jäger.

Josef Martinz, Marburg.
Zur Jubiläumsfeier
Seiner Majestät
Papier-Illuminations-Laternen.

Karl Rehnert's Nachfolger 4254

Bruno Hiebler, Kürschner und Kappenmacher

Graz, Murgasse Nr. 1

empfeht sein reiches Pelzwarenlager besonders in Jacken, Krägen, Muffen sowie Herren-, Stadt-, Jagd- und Reispelzen, Fußkörben-, Säcken und -Decken. Größtes Lager in Kinder-, Sport- und allen anderen Arten Kappen. Neubestellungen und Reparaturen werden auf das schnellste und billigste gefertigt. Jede Aufbewahrung über den Sommer wird mit Garantie angenommen.

KEINE HAUSFRAU!!

verschäume ihren Bedarf in

Südfrüchte, Tee, Kaffee, Kakao u. s. w.

bei 4247

F. Hassler, Graz, Jakominiplatz Nr. 3

Imports-Verhandgeschäft

zu beden.

Postkollt franko.

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigst: Verbandwatte, Binden, Gaze, Muller, einfach und imprägniert, sämtliche Gummiwaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrengasse Nr. 33.

3074



Verehrte Hausfrau!

Versuchen Sie zur Selbstbereitung hochfeiner **Tafel-Liköre** die **Essenzen**

Likör Grund.

Dieselben sind aus **bestem Materiale** hergestellt, **garantiert unschädlich** und haltbar.

Die Bereitungsweise ist höchst einfach und gibt nach der Vorschrift bereitete ein Produkt von **höchster Feinheit.**

Folgende Sorten sind erhältlich:

Allschkimmel-Likör 35 h

Anisette-Likör (franzö- 40 h

Bergamott-Birnen- 35 h

essenz (Kaisernirn- 35 h

Likör 35 h

Kaffee-Likör, feinsten 45 h

Dessertlikör 45 h

Cognac fine champag- 45 h

ne 45 h

Curacao-Likör (franzö- 40 h

sisch), Damenlikör 40 h

Danziger Goldwasser, 35 h

hochfein 35 h

Himbeeren-Likör, extra- 35 h

fein 35 h

Karpathenbitter-Likör 35 h

Kloster-Likör, feiner 40 h

Dessertlikör 40 h

Pfefferminz-Likör, ange- 40 h

nehmerVerdauungs-Likör 40 h

Maraschino die Zara, 40 h

hochfein 40 h

Rum, wie Jamaika 40 h

Schweizer Alpen- 40 h

kräuter-Bitter, hoch- 40 h

feinerTafelbitter-Likör 40 h

Silvowitz, Syrmier 35 h

Vanille-Likör, Crème de 35 h

Vanille 35 h

Weichsel-Likör 35 h

Das Fläschchen genügt zur Er- 35 h

zeugung von 1 Liter der jewei- 35 h

ligen Sorte.

Bei Abnahme eines Karton (36 Flas- 35 h

chen Inhalt) **franko** jeder Post- 35 h

station.

Adler-Drogerie u. Frucht- 35 h

säfte-Erzeugung 35 h

Mag. pharm. KARL WOLF 35 h

Marburg, Herrengasse 17.

Mehrfach mit goldenen Medaillen 35 h

ausgezeichnet.

Alle Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Adler Drogerie, Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse.

Eleg. möbliertes 4368

ZIMMER

im 1. Stock gassenseitig sofort zu vermieten. Tegetthoffstr. 23.

2 nett möblierte, reine

Zimmer

gassenseitig, jedes separiert, vom 1. Dezember zu vermieten. Auskunft Mariengasse 10, 1. St., Tür 3.

Paula Gödl
Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24.

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken- kappe ersucht. 1424

Für den Schnurrbart und das !! Wachstum der Kopfhaare!!

An die heranwachsenden Jünglinge und Frauen.

Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten, vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekröntem 2791

Saar- u. Bartwuchspomade „Rapid“.

Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von unerreichter, fabelhafter Wirkung. Erfolg selbst in trostlosesten, verzweifeltsten Fällen garantiert! Rapid-Pomade ist vollkommen unschädlich, stärkt ungemein und reinigt das Kopfhaar und fördert den Bartwuchs in üppiger, überraschender Weise. — Darum versuchen Sie, meine Herren und Damen, Sie werden mir lebenslanglich dankbar sein. Auch wunderwirkend bei chronischem allgemeinem Haarausfall, bei vollständigem Haarschwund nach schweren Krankheiten, Kahlkopfigkeit und schütterem spärlichem Haarwuchs bei Kindern. Bitte nach erfolgtem Erfolg um Dankschreiben. Tiegel à K 2.50 und K 4.— versendet per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, Wien, XII, Schönbrunnerstraße 282.

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen
A bonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.
Farbenprächtige Kolorits.
Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W
Achten Sie genau auf Titel!

Die anerkannt feinsten

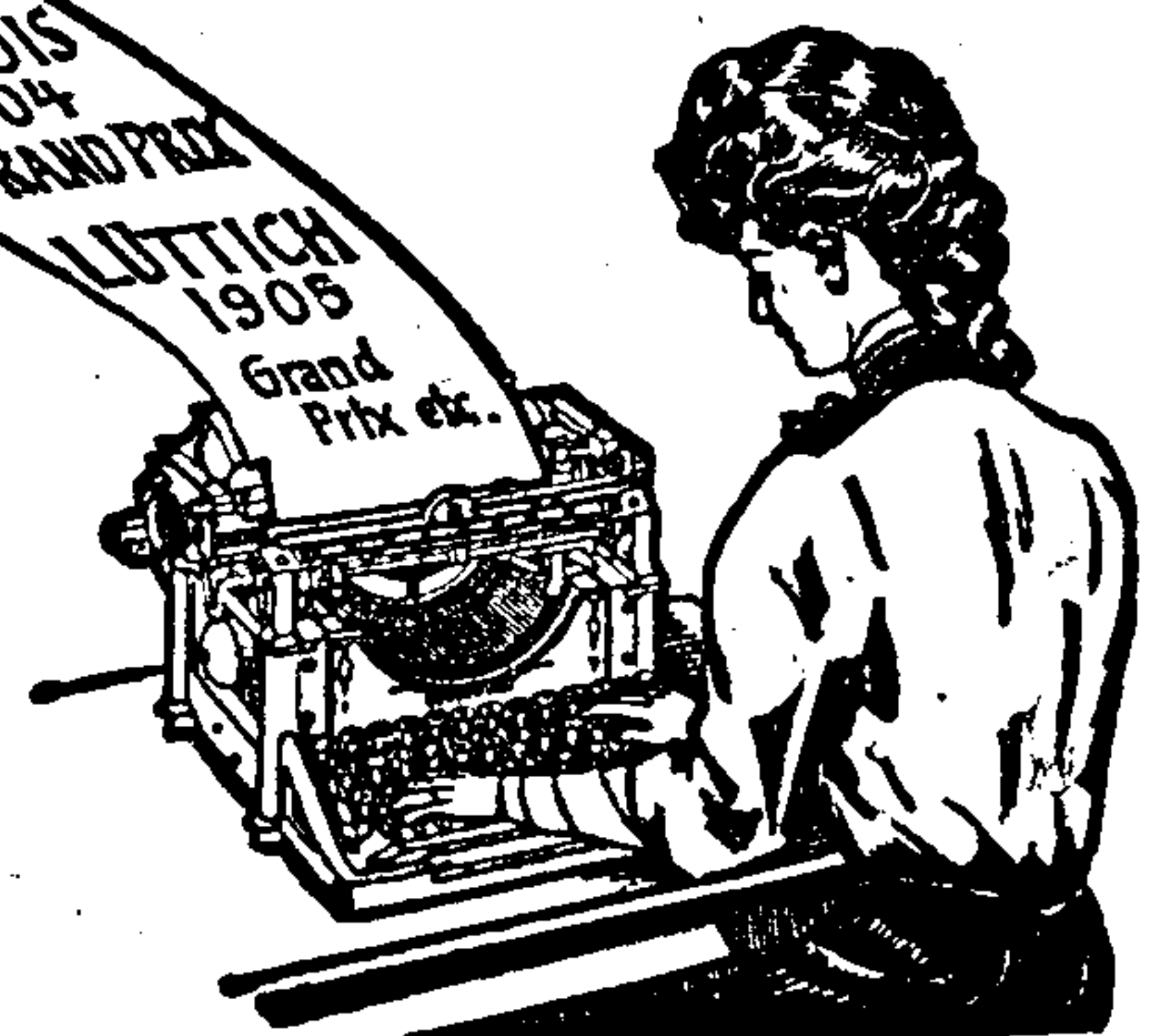
Tee-Mischungen

empfiehlt

Ig. Eisler, k. u. k. Hoflieferant
Wien, I., Freyung 1.

Souffong von K. 3.10 bis K. 5.— per halb Kilo. Russischer Familien-Tee von K. 6.— bis K. 7.80 per halb Kilo. Kaiser-Melange K. 7.80 per halb Kilo. Allerfeinster Bruchtee K. 3.80 per halb Kilo. Reiche Auswahl von Rum, Cognac, Liköre. — Preisliste gratis und franko. 3926

„Underwood“
zwanzigfach nachgeahmt und doch unerreicht.
Papierhandlung Jamnik
Graz, Hauptplatz 16.



Kataloge und Vorführung kostenlos.

Große Auswahl
in
Belledern **Daunen**
zu billigen Preisen
Modewarenhaus
J. KOKOSCHINEGG
MARBURG

1/2 No. Schleiffedern	Str. 1.50
1/2 No. dto.	" 2.20
1/2 No. weiße Schleiffedern	" 3.30
1/2 No. dto.	" 4.50
1/2 No. graue chinesische Entendaunen	" 5.50
1/2 No. weiße Halbdaunen	" 5.50
1/2 No. Kaiserdaunen	" 8.50
1/2 No. Erzelflor Prima-Daunen	" 10.—

Gas-Blühlichtkörper der
öster. Auergesellschaft
Gaszylinder
zu mindesten Preisen
bei
Josef Martinz, Marburg.

Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage
und Leihanstalt
Borta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.
Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Franks 600.000
Gold zu gewinnen schon am
1. Dezember 1908
durch Anlauf eines unbedingt zur
Auslösung gelangenden und stets
wieder verkäuflichen
Türken- (Fks. 400) Loses
6 Ziehungen jährlich **6**
mit Fks. 3,736.800 in Gold
ohne Abzug zahlbaren Gesamttreffers.
Kleinster Treffer schon Fks. 240.
Originallose zum Tageskurse
oder in nur **36** Monatsraten
à **K 6.—**.
Sofortiges alleiniges Spielrecht
schon nach Ertrag der ersten Rate.
Wechselstube 4324
Otto Spitz, Wien
L, Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Sehr gutes 4215
Klavier
billig zu verkaufen. Volksgarten-
straße 24.
Eiskeller
80—100 Fuhren fassend, bei Frau
Katharina Macher, Josefgasse 3,
billig zu vermieten. 4225

Sofort zu vermieten
ist eine vierzimmerige Wohnung
samt Zubehör, Dienstbotenzimmer
und Gartenanteil im Parterre. Ein-
ziehtermin 1. Jänner 1909. Anzufe.
Baumeister Dermuschel, Reiserstraße.

Geld Darlehen
an Personen jeden Standes, auch
ohne Bürgen, Abzahlung 4 K mo-
natlich, auch Hypothek-Darlehen,
besorgt rasch **J. Schönfeld**, Buda-
pest, VII, Arenagasse 66. (Retourm.)

Hochprima frische
SALAMI
bestrenommierte Marke „Gav-
rilovic“, vollkommen schnitt-
frei und zeitgemäß trocken, er-
hältlich in allen Spezerei-,
Delikatesse- und Selchwaren-
geschäften, empfiehlt: Erste kro-
atische Salami-, Selch- und
Fettwarenfabrik M. Gavrilovic
Söhne N. G. Petrinja. 4271

Trauer- und
Grabkränze
mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
A. Kleinschuster, Marburg
Herrngasse 12. 3887

Krawatten
in größter Auswahl
sowie sämtliche
Herrn-Artikel
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
MARBURG

Schön möbliertes
Zimmer
streng separiert, ab 1. Novem-
ber mit oder ohne Verpflegung
zu vermieten. Volksgartenstraße
6, 1. Stod. 3880

Eckwohnung
mit sehr großem Balkon, Süd- und
ostseitig, 3. Stod, im Ludwighofe,
Domgasse 1, ab 1. Jänner event.
1. Februar 1909 zu vermieten. An-
fragen bei Herrn Joh. Preschern,
Hauptplatz 13. 4153

Alle
Drogen
u.
Chemikalien
für
technische
u. wissenschaftliche
Zwecke
Adler-Drog. Karl Wolt
Marburg, Herrngasse.

Klavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.

Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korset, Hölzl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Hauptplatz
KAISER
blumen bei
süss, Sonnen-
Sommer-Kaps
Kartensamen
Hirse Weiss,
Osa sepia
8268
gallen.
Stare, Nachtl-
Zaunkönige,
lein, Sprossen,
Lerchen, Wach-
für Amseln,
Weichfutter
singende Kanarien
für Kranke u. nicht
Sanitas
Goldfischfutter
Senegal-Hirse
Ameisenener
Vogelfutter !!

Arbeiterinnen
werden aufgenommen. Wis-
marckstraße 5. 4259

Geld Darlehen
an Personen jeden Standes (auch
Damen) zu mäßigen Zinsen, auch
ohne Bürgen, gegen kleinste Monats-
raten, sowie Hypoth.-Darlehen be-
sorgt rasch u. fulant **D. S. Scheffer**,
Budapest, VII, Farkasg. 13. Retour-
marke. 4310

Bruch-Eier
3 Stück 20 Heller.
A. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Kunststein-Fabrik und = **C. Pickel, Marburg**
Baumaterialien-Handlung
Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Für allfällige Jubiläums-Illumination

offeriert Beleuchtungsgläser mit à 10 Heller Ausleihgebühr sowie Seifenleuchter mit Kerzen von 12 Heller aufwärts

C. BROS, Hauptplatz.

4371

Danksagung.

Tieferschütterter über den schmerzlichen Verlust unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Theresia Scheruga geb. Horwath

sprechen wir hiemit allen lieben Freunden und Bekannten für die vielen Beweise warmer Teilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die hübschen Kranz- und Blumenpenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Brunndorf bei Marburg, am 26. November 1908.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 31. Oktober 1908 Geschäftszahl C. 2241/8/2 gelangen am 28. November 1908 nachmittags 2 Uhr in Marburg beim Spediteur Karl Riffmann, Mellingerstraße 23 zur öffentlichen Versteigerung: verschiedene Wohnungseinrichtung, 1 Singernähmaschine, sowie Schnäpfe, Cognac, Liköre, leere Flaschen, leere Fässer, ein Faß mit Weichselgeist etc. Die Gegenstände können am 28. November 1908 in der Zeit zwischen 2 Uhr bis 2 Uhr 30 Minuten nachmittags in obigem Hause besichtigt werden. 4376

K. l. Bezirksgericht Marburg Abt. IX, am 10. November 1908.

Sofort zu vermieten | Gemischtwarengeschäft

Villa Verta, Badstraße 115, zwei Kabinette, Küche, Boden, samt Zins- und Wasserkreuzer K. 27. 4372 zu verkaufen. Anzufragen bei Kadlit, Burggasse. 4370

Ganz neu sortiertes

Lager in Damen-Modestoffen

eleganten Blusenstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, Lüster, Voden, Barchente und Waschstoffe zu konkurrenzlos billigen Weihnachtspreisen im neu eröffneten

Modegeschäft **A. Giendl, Graz**

Bismarckplatz 4 Jakominiplatz 6 neben Engl. Haus E. Kraft u. Co. 4250

Richter's Gasthaus am Stadteich

macht dem P. T. Publikum bekannt, daß über Anmeldung

allerlei Geflügel

etc. vorbereitet wird. Auf sehr guten neuen St. Peterer Eigenbauwein wird besonders aufmerksam gemacht. Ein Klavier steht den geehrten Gästen zur Verfügung.

Louis Delacrois

bitte Brief zu beheben. Freitag — Samstag. 4374

Alpenrose.

Bernhardiner Hund

1 Jahr alt, sehr wachsam, zu verkaufen. Mühlgasse 11.

Zehrling

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Buch- und Papierhandlung Karl Scheidbach, Marburg, Herrngasse 28. 4378

Füchtige solide 4380

Zahlführerin

oder Zahlführerin sucht Stelle. Zuschriften erbeten an die Wm. d. Bl.

Mädchen

wird als Verkäuferin in der Konditorei Pelikan, Herrngasse 25 aufgenommen. 4381

Arbeiterin

u. Lehrling werden sofort aufgenommen bei Johanna Tschsch, Bismarckstraße 3, Damenkleidermacherin.

Schaffer od. Wirtschaftler

30 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, deutsch und slavisch in Wort und Schrift, sucht Posten per sofortigem oder späterem Eintritt. Derselbe besitzt mehrjährige landwirtschaftliche Zeugnisse, hat Kenntnisse v. Elektr.-Motoren. Anträge an Wm. d. Bl.

Zehrling

für Kunstschlerei mit voller Verpflegung und Quartier wird aufgenommen bei B. Mähmer, Graz, Mühlengasse 32. 4373

Frisches Sauerkraut u.

Saure Rüben

1 Kilo 32 Heller, täglich zu haben bei **Witns Murko**, Spezerei-Geschäft, Marburg, Mellingerstraße 24.

Gemischtwarengeschäft

unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Umsatz monatlich 4—5000 Kronen, nur Waren, wo verdient wird. Erforderl. Kapital ca. 10.000 Kr. Briefe unter „249 B. B.“ an die Wm. d. Bl. 4356

Für Weihnachten

Brandmalereikurs

auf Holz, Leder und Samt. Beginn 1. Dezember. Anmeldungen von 2 bis 4 Uhr bei Frau **Lina Puschenjak**, Schillerstraße 16, welche auch dertl. Arbeiten übernimmt.

Zu verkaufen

großer Schlafdivan mit Lade und Matratze billig. Schillerstraße 23, parterre rechts, von 8—1/2 12 und 2—4. 4362

Siebenhundert wertvolle

Probleme

deren glückliche Lösung begabten Personen aller Stände die Wege zum Wohlstand und Reichtum eröffnen, verlange man per Postkarte von Bankgeschäft Charles Wast & Co., Aktiengesellschaft, Zürich, Wildpark.

Klavier- und Violinstunden

gegen billiges Honorar. Am liebsten ins Haus. Adresse in der Wm. d. Bl. 4308

Uhren-

Reparaturen gut und billigst bei **Ferd. Puzengruber**, Uhrmacher, Mühlg. 5. 4344

Damenpelz

elegant, lichtgrau, noch ganz neu, billigst zu verkaufen. Burggasse 10, 1. Stock. 4335

Fleisch! Fleisch!

Verseude Rindfleisch hinteres 5 Kr. 5.40, Kalbfleisch vom Schloß 5 Kr. 5.20, Futtergänse 5 Kr. 6.— franko gegen Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit; leiste Garantie. Ludwig Perschlowitz, k. k. Staatsbeamten-Verbands-Vizepräsident, Bator, Galizien. 4365

Geld, rasch zu 4—5%.

Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 200 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekendarlehen zu 3 1/2% effektiviert diskret **Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII.** 4246

Soeben erschienen:

Deutscher Bote

Kalender für Steiermark und Kärnten

Marburger Adress-Kalender

für

1909.

Sechzehnter Jahrgang, mit zahlreichen Illustrationen. Preis 60 Heller.

Dieser Kalender ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle Ämter, Kaufleute, Gewerbetreibende, Privatkanzleien usw. und kann daher nur bestens empfohlen werden.

Zu beziehen durch die

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse Nr. 4.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4%

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Deposten-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigst Kuponeinlösung. Zutlass auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.